



## › Konzept- und Plausibilitätsstudie International Crisis Center Ahr (ICCA)

Ergebnisbericht der Stufe I  
zur Konzept- und Machbarkeitsstudie

Auftraggeber:

**Landkreis Ahrweiler**  
**vertreten durch die Landrätin Cornelia Weigand**  
Wilhelmstraße 24-30  
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler  
[www.kreis-ahrweiler.de](http://www.kreis-ahrweiler.de)

Köln, 26.1.2024

Erarbeitet durch:

**ift Freizeit- und  
Tourismusberatung GmbH**  
Goltsteinstraße 87a, 50968 Köln  
Tel (02 21) 98 54 95 01  
[www.ift-consulting.de](http://www.ift-consulting.de)

Jan Kobernuß  
Lukas Melzer  
Christian Rast

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Aufgabe, Vorgehen, Beteiligung</b>	<b>6</b>
<b>2.</b>	<b>Kernerkenntnisse Stufe I</b>	<b>8</b>
<b>3.</b>	<b>Entwicklung Konzept</b>	<b>10</b>
3.1	Räumlich-inhaltliche Gewichtung der drei Elemente	11
3.2	Thematisch inhaltlicher Ansatz	14
3.3	Zielgruppen und Größe	16
3.4	Zusammenfassung und Bewertung	19
<b>4.</b>	<b>Grundlegende Analyse zum Nachfrage- und Besucherpotenzial</b>	<b>22</b>
<b>5.</b>	<b>Markt-, Trend-, Wettbewerbs- und Standortanalyse</b>	<b>27</b>
5.1	Markt- und Trendanalyse	28
5.2	Wettbewerbsanalyse	33
5.3	Standortanalyse	37
<b>6.</b>	<b>Fazit und Hinweise zur weiteren Vorgehensweise</b>	<b>39</b>
<b>7.</b>	<b>Anhang</b>	<b>42</b>
7.1	Expertenleitfaden	42
7.2	Übersicht Expertengespräche/-runden	43
7.3	Weitere Benchmarks in Steckbriefform	45
7.4	Standortprofile	54

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vorgehen und Bausteine der Plausibilitäts- und Konzeptstudie, Stufe I	7
Abbildung 2: Ausgangsvariante ICCA	10
Abbildung 3: Inhaltliche Gewichtung der drei Elemente	11
Abbildung 4: Bandbreite denkbarer inhaltlich-thematischer Ansatzpunkte im ICCA	14
Abbildung 5: Geplante Schwerpunktthemen des ICCA	15
Abbildung 6: Zielgruppenmatrix ICCA	16
Abbildung 7: Zusammenhang zwischen Aufenthaltsdauer und Anreisezeit verschiedener Freizeit- und Tourismusangebote	17
Abbildung 8: Markt- und Angebotsfaktoren	22
Abbildung 9: Einzugsgebiet von Bad Neuenahr-Ahrweiler bis zwei Stunden	23
Abbildung 10: Einzugsgebiet von Mayschoß bis zwei Stunden	24
Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung im Einzugsgebiet des ICCA 2017-2040	26
Abbildung 12: Ausgewählte Wettbewerbsangebote im 150 km Radius	33
Abbildung 13: Ausgewählte Science Center Klima in Deutschland nach Besuchszahlen	35
Abbildung 14: Potenzielle Standorte des ICCA im Ahrtal	37
Abbildung 15: Vorgehen und Bausteine vertiefende Machbarkeitsstudie (Stufe II)	41
Abbildung 16: Standort Green, Ehlingen	54
Abbildung 17: Standort Auf der Theilwiese, Bad Neuenahr und Heppingen	55
Abbildung 18: Standort Piuswiese, Bad Neuenahr-Ahrweiler	56
Abbildung 19: Standort Ahrthermen, Bad Neuenahr-Ahrweiler	57
Abbildung 20: Standort ZF Friedrichshafen-Gelände, Bad Neuenahr-Ahrweiler	58
Abbildung 21: Standort Medentis-Gelände, Bad Neuenahr-Ahrweiler	59
Abbildung 22: Standort Marienhof, Marienthal	60
Abbildung 23: Standort Lochmühle, Mayschoß	61

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mögliche Effekte eines ICCA für das Ahrtal	20
Tabelle 2: Mögliche Effekte eines ICCA für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz	21
Tabelle 3: Einwohnerpotenzial im Einzugsgebiet Bad Neuenahr-Ahrweiler bis zwei Stunden	23
Tabelle 4: Einwohnerpotenzial im Einzugsgebiet Mayschoß bis zwei Stunden	24
Tabelle 5: Vergleich Einzugsgebiete Bad Neuenahr-Ahrweiler / Mayschoß	25
Tabelle 6: Ausgewählte und für das ICCA relevante Trends	28
Tabelle 7: Ausgewählte Wettbewerbsangebote im 150 km-Radius	34
Tabelle 8: Jährliche Besucherzahlen ausgewählter Science Center Klima	36
Tabelle 9: Bewertung aller Standorte im Überblick	38
Tabelle 10: Standortbewertung Green, Ehlingen	54
Tabelle 11: Standortbewertung Auf der Theilwiese, Bad Neuenahr und Heppingen	55
Tabelle 12: Standortbewertung Piuswiese, Bad Neuenahr-Ahrweiler	56
Tabelle 13: Standortbewertung Ahrthermen, Bad Neuenahr-Ahrweiler	57
Tabelle 14: ZF Friedrichshafen-Gelände, Bad Neuenahr-Ahrweiler	58
Tabelle 15: Standortbewertung Medentis-Gelände, Bad Neuenahr-Ahrweiler	59
Tabelle 16: Standortbewertung Marienhof, Marienthal	60
Tabelle 17: Standortbewertung Lochmühle, Mayschoß	61

**Wichtiger Hinweis:**

Diese Version ist zunächst nur zum internen Gebrauch. Weitergabe, Vervielfältigung und insbesondere Veröffentlichung (auch auszugsweise) sind lediglich mit schriftlicher Einwilligung der *ift* GmbH zulässig. Soweit Fotos, Graphiken u. a. Abbildungen zu Layout-Zwecken oder als Platzhalter verwendet wurden, für die keine Nutzungsrechte für einen öffentlichen Gebrauch vorliegen, kann jede Wiedergabe, Vervielfältigung oder gar Veröffentlichung Ansprüche der Rechteinhaber auslösen.

Wer diese Unterlage ganz oder teilweise in welcher Form auch immer weitergibt, vervielfältigt oder veröffentlicht, übernimmt das volle Haftungsrisiko gegenüber den Inhabern der Rechte, stellt die *ift* GmbH von allen Ansprüchen Dritter frei und trägt die Kosten der ggf. notwendigen Abwehr von solchen Ansprüchen durch die *ift* GmbH.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gern eine Version dieses Dokumentes zur Verfügung, die veröffentlicht werden kann.

## 1. Aufgabe, Vorgehen, Beteiligung

**Die Zunahme internationaler Krisen wird immer offensichtlicher: Die Corona-Pandemie seit 2020, der Krieg in der Ukraine seit 2022 sowie die zahlreichen Unwetter oder ungewöhnlichen Trocken- und Hitzeperioden mit teils gravierenden Auswirkungen wie im Jahr 2023 auf Hawaii, im Mittelmeerraum (u.a. Libyen, Italien, Griechenland, Kroatien) oder in den Alpen (z.B. Österreich, Slowenien) und zuletzt das Hochwasser im Januar 2024 in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt machen dies deutlich. In Deutschland ist den Menschen vor allem immer noch die Flut von 2021 im Ahrtal mit ihren bis dahin unvorstellbar vielen Opfern und katastrophalen Schäden in Erinnerung geblieben.**

Gerade die Zunahme von klima- und umweltbedingten Extremereignissen führen zu wachsenden Unsicherheiten in der Bevölkerung, die durch einen reflektierten Umgang mit den Ängsten unserer Zeit und einen besonnenen, hoffnungsvollen Blick in die Zukunft im Sinne von Selbstvorsorge und Selbstschutz die gesamtgesellschaftliche Resilienz in Deutschland erhöhen kann.

Diese Perspektive kann durch ein besucherorientiertes Zentrum, das wissenschaftlich über Krisen und Katastrophen alltagstauglich, multimedial und interaktiv aufklärt und Resilienz in der Bevölkerung aufbaut, maßgeblich unterstützt werden. Vor diesem Hintergrund wurde von einem Privatmann die Idee eines International Crisis Center Ahr (ICCA) geboren und dafür ein erstes Konzept entwickelt.

Die ersten konzeptionellen Überlegungen zum ICCA-Konzept sehen zum Leitthema „Katastrophen“ drei Säulen/Elemente vor:

- › Forschung und Lehre: Büros, Vortrags- und Tagungsräume als Zentrum für professionelles, zukunftsweisendes Sprachrohr der Krisenwissenschaft und Katastrophendienste
- › Multimediales und interaktives Besucherzentrum: (Wechsel-)Ausstellungen zum Thema Krisen/Katastrophen
- › Dokumentations- und Gedenkstätte: Darstellung und Verarbeitung der Flutkatastrophe.

Das Ahrtal ist hierfür ein Standort mit hoher Glaubwürdigkeit und Authentizität. Bis heute ist die Flutkatastrophe im gesamtdeutschen Bewusstsein eine Zäsur im Umgang

mit klima- und umweltbedingten Extremereignissen. Weit über die Region Ahrtal hinaus kann das ICCA dazu beitragen, bundesweit und international neu gewonnene wissenschaftliche Erkenntnisse über die Fachöffentlichkeit hinaus in die bundesdeutsche und internationale Bevölkerung zu tragen. Auf dem Weg zu einem solchen Zentrum sind folgende Fragen zu beantworten:

- › Welche **Besonderheiten und Alleinstellungen** gibt es, welchen besonderen Charakter?
- › Welche **Zielgruppen** sollen angesprochen werden?
- › Welchen **Nutzen für die Sensibilisierung und Stärkung der Resilienz** für die Bevölkerung in Deutschland und dem Ausland wird erwartet?
- › Welcher **Bedarf** besteht für die **drei unterschiedlichen, aufeinander bezogenen Elemente** – einzeln und im Zusammenspiel? Wie kann das Profil geschärft werden?
- › Welchen **Raumbedarf** haben die **drei zentralen Elemente**? Welchen Flächenbedarf haben Veranstaltungsräume, Verwaltungsräume, Nebenräume und weitere Elemente wie Parkplätze und der Außenbereich?
- › Welcher **Standort** eignet sich am besten? Wie sind die Vorschläge dazu zu bewerten?
- › Welche **touristische Infrastruktur** wird im Umfeld benötigt – Anbindung, Gastronomie, Beherbergung etc.?

- › Wie ist die **Wirtschaftlichkeit** des Projekts einzuschätzen und welches **Besucherpotenzial** ist kurz-, mittel- und langfristig zu erwarten? Welche dauerhafte Nachfrage ergibt sich seitens Forschung bzw. wissenschaftlicher Einrichtungen nach Nutzungsflächen im ICCA?
- › Welche **Kooperationspartner** kommen infrage und welchen Mehrwert geben sie dem Projekt? Welche **Akteure** können zusätzlich in das Vorhaben integriert werden?
- › Welches **Trägermodell** empfiehlt sich? Wie kann die **Finanzierung** aussehen?**Die Beantwortung dieser Fragen erfolgt in einem zweistufigen Vorgehen:**

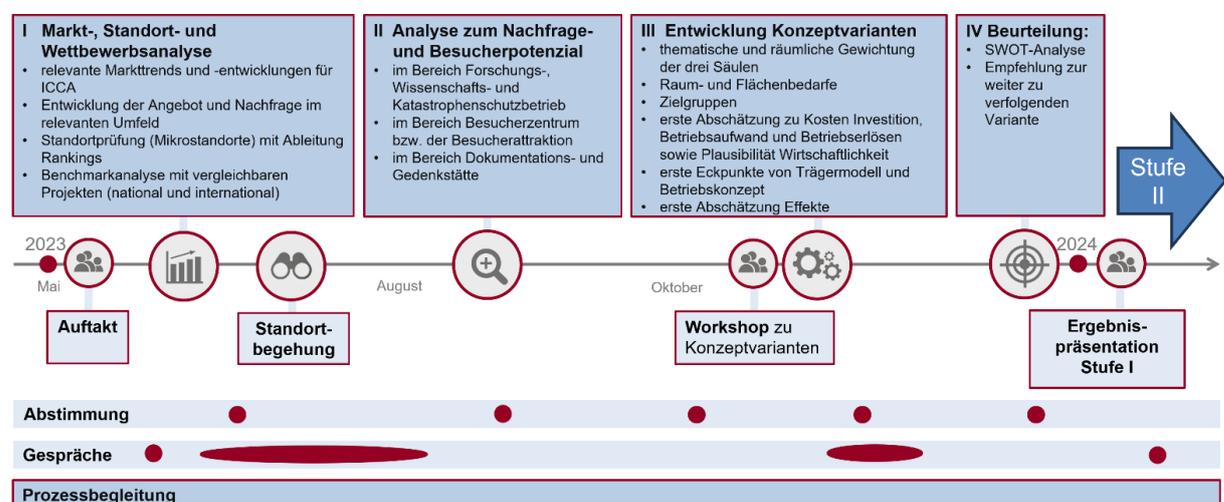
- I. **Konzept- und Plausibilitätsstudie** mit Konzeptschärfung und Ableitung Konzeptvarianten,
- II. **Vertiefende Machbarkeitsstudie:** Vertiefende Konzeptentwicklung der Vorzugsvariante und vertiefende Untersuchung ihrer wirtschaftlichen Machbarkeit.

Vor diesem Hintergrund hat im Frühsommer 2023 der Kreis Ahrweiler die *ift* Freizeit- und Tourismusberatung GmbH (Köln) vom beauftragt, die Konzept- und Plausibilitätsstudie als erste Stufe der Konzept- und

Machbarkeitsstudie International Crisis Center Ahr (ICCA) zu erarbeiten. Auf Basis fundierter Markt-, Standort-, Wettbewerbs- sowie Nachfrage- und Potenzialanalysen wurde der bestehende Konzeptansatz kritisch geprüft und weiterentwickelt.

Die Konzept- und Plausibilitätsstudie besteht aus vier Bausteinen. Auf Basis der ersten beiden Bausteine mit der Markt-, Standort und Wettbewerbsanalyse sowie Analyse zum Nachfrage- und Besucherpotenzial werden in den Bausteinen drei und vier Konzeptvarianten entwickelt und bewertet. Im Ergebnis werden die entwickelten und abgestimmten Entwicklungsvarianten einer Plausibilitätsuntersuchung unterzogen, um die im Rahmen der anschließenden vertiefenden Machbarkeitsanalyse (Stufe II) zu prüfende Vorzugsvariante abzuleiten. Dabei bilden methodisch – neben Vor-Ort-Analysen, GIS-Analysen (Geographische Informationssysteme) und Auswertungen von Sekundärdaten und -studien zum Ahrtal, der Freizeit- und Tourismuswirtschaft sowie zu Kultur-, Freizeit- und Besucherattraktionen – Expertengespräche und -runden (mit Schwerpunkt Wissenschaft und Forschung, Verwaltung, Bundesministerien und -Bundesbehörden, Wirtschaft und Tourismus) und ein Workshop (erweiterter Expertenkreis) die wesentlichen Bausteine der ersten Stufe der Machbarkeitsstudie (siehe Abbildung 1).

**Abbildung 1: Vorgehen und Bausteine der Plausibilitäts- und Konzeptstudie, Stufe I**



## 2. Kernerkenntnisse Stufe I

**Intensive Gespräche mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Bund, Wirtschaft und Verwaltung sowie die Analysen zu Wettbewerb, Markt und Nachfragepotenzialen zeigen: Bislang gibt es in Deutschland keinen zentralen Ort von nationaler Bedeutung im Sinne eines Resilienz-Zentrums für die direkte Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, in dem hoch informativ und mit modernen Formen der Wissensdarstellung die Vorsorge vor und der Umgang mit Krisen angstfrei und positiv vermittelt werden. Das Ahrtal ist für ein solches Zentrum in vielerlei Hinsicht ein mehr als geeigneter Standort.**

Die steigende Nachfrage nach modernen, erlebnisorientierten Bildungs- und Wissensangeboten wird nach den meisten Marktforschungen auch in den kommenden Jahren in Deutschland und Europa weiter anwachsen.

Die Investitionen in vorhandene bzw. neue Angebote werden dabei immer höher, auch weil zunehmend der Einsatz anspruchsvoller Technologien wie Virtual Reality oder 3D-Animation das Angebotsspektrum von Museen, Edutainment und Science-Centern erweitern. Virtuelle, immersive Welten schaffen ganz neue Möglichkeiten der Information und Kommunikation mit den Besuchenden.

Eine vertiefende Marktanalyse mit der Suche und Analyse von vergleichbaren besucherorientierten Einrichtungen wie das geplante ICCA hat ergeben, dass es in Deutschland (und im Ausland) zwar einige Science-Center, Besucherzentren und Museen gibt, die das Thema Klima und/oder Klimawandelbedingte Extremereignisse thematisieren, aber keines für sich in Anspruch nehmen kann, als Zentrum Resilienz steigender Wissensvermittlung zu gelten. Dies unterstreicht die Neu- und Einzigartigkeit des ICCA für Deutschland und Europa.

Wenn es um die wissensbasierte Risikovor-sorge und Resilienzstärkung der gesamten Bevölkerung geht, dann muss man zu den wenigen existierenden Einrichtungen im Ausland schauen. Hier stechen die vom Tokyo Fire Department betriebenen Life Safety Learning Center in Japan (drei Life Safety Learning Center mit unterschiedlichen Schwerpunkten, z.B. für Kinder, Erdbeben

oder urbane Fluten und Regenstürme) hervor, die die Vermittlung von Wissen und Techniken zur Krisenvorsorge für die japanische Bevölkerung als zentrale Zielsetzung haben. Dort gibt es unterschiedliche Sektionen zu Erdbebensimulationen, Brandbekämpfungs-, Erste-Hilfe-Übungen und Prinzipien zum Schutz vor Rauchvergiftungen, die mit unterschiedlichen Tools und modernsten Technologien (Filme, Cartoons, VR, Rauchräume, Simulationen, Führungen) zielgruppengerecht vermittelt werden.

Über das ICCA als zentralen Ort für Bevölkerungsschutz und Kommunikation könnten neben der Bevölkerung, Wissenschaft und Forschung, Verwaltungen, professionellen Hilfsorganisationen auch die in Deutschland rund 2,5 Mio. im Ehrenamt tätigen Menschen, z.B. bei freiwilligen Feuerwehren, Technischen Hilfswerk (THW), als wichtige Zielgruppe eingebunden werden. Das ICCA könnte hier als nationales Schaufenster zur Ehrenamtsmotivation und -gewinnung fungieren.

Weit über die Region Ahrtal und Westdeutschland hinaus kann das ICCA im Sinne von ‚Open Science‘ als zentraler Ankerort für internationale Wissenschaftskommunikation dazu beitragen, bundesweit und international neu gewonnene wissenschaftliche Erkenntnisse in die Fachöffentlichkeit, an öffentliche Verwaltungen und darüber hinaus in die bundesdeutsche und europäische bzw. internationale Bevölkerung zu tragen.

Das Ahrtal in der Bundesregion Bonn ist für ein als Resilienz-Zentrum ausgelegtes ICCA mit bundesweiter und internationaler

Ausstrahlung aus mehreren Gründen ein bestens geeigneter Standort:

- › Zum Thema Naturextreme gibt es mit dem Ahrtal einen Standort mit größtmöglicher Glaubwürdigkeit und Authentizität. Nirgendwo in Deutschland lassen sich die Abläufe und die Folgen einer Katastrophe so authentisch analysieren und „ansehen“ wie im Ahrtal. An einem authentischen Ort kann exemplarisch aufgezeigt und diskutiert werden, was eine Flut- und allgemein Naturkatastrophe bedeutet, wie ein resilienter Wiederaufbau gelingen kann und gelingt. Im Ahrtal kann eine neue resiliente Kulturlandschaft entstehen und modellhaft der Umgang mit Klimaanpassung aufgezeigt, mit Experten aus Wissenschaft und Praxis sowie Zivilgesellschaft, diskutiert und debattiert werden.
  - › Im Ahrtal bzw. der Region besteht mit der BABZ sowie der IQIB (als 100 %-ige DLR-Tochter) in Bad Neuenahr-Ahrweiler, und dem BBK, der DKKV e. V. sowie dem THW im nahen Bonn ein fachbezogenes Cluster mit einem ausdrücklich artikulierten großen Interesse an dem ICCA-Projekt unmittelbar vor Ort. All diese Einrichtungen können und sollen in Verbindung mit den ihnen verbundenen Hochschulen und Forschungsinstitutionen ihre Konzepte zum Bevölkerungsschutz in das Projekt einbringen
- und das Gebäude als Lern- und Veranstaltungsort nutzen können. Weiterhin können deren neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Projekte mit Vorbildcharakter (auch international) permanent für aktuelle Inhalte der Dauer- und Wechselausstellungen genutzt werden.
- › Das Ahrtal verfügt als eines der bekanntesten und bestens erreichbaren (Kurz)Urlaubsziele in Deutschland und den Benelux-Ländern nicht nur über ein sehr großes und kaufkraftstarkes Einzugsgebiet von mehr als 30 Millionen Menschen im Zwei-Stunden-Radius, sondern auch über umfassende touristische Infrastruktur und Angebote für die Besucher. Durch den bis zur ICCA-Eröffnung weit vorangeschrittenen Wiederaufbau sind die Betriebe im Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) sowie die touristische Infrastruktur (touristische (Rad-) Wanderrouten, touristische Leitsysteme etc.) auf dem neuesten Stand. Das macht das Ahrtal attraktiv für viele Zielgruppen, die so zielgruppengerecht an das ICCA herangeführt werden können. Gleichzeitig gibt es gute Gründe für ICCA-Besucher, länger in der Region zu verweilen und dort weitere Aktivitäten zu unternehmen.

### 3. Entwicklung Konzept

**Für eine fundiertere Prüfung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit (Betriebskonzept, Trägermodell, Kosten-Erlöse), die Entwicklung eines konkreten Flächen-, Funktions- und Raumkonzeptes und Ermittlung der Effekte eines ICCA für die Region (qualitativ, regionalwirtschaftlich) sind in einem Konzept die Leitplanken bezüglich der thematischen und räumlichen Gewichtung der drei Säulen „Forschung und Lehre“, „multimediales und interaktives Besucherzentrum“ sowie „Dokumentations- und Gedenkstätte“, die Raum- und Flächenbedarfe sowie Kernthemen und Zielgruppen zu definieren.**

Von zentraler Bedeutung bei der Konzept-schärfung durch die Entwicklung der Konzeptvarianten ist in der Konzept- und Plausibilitätsstudie (Stufe I der Machbarkeitsstudie) die thematische und räumliche Gewichtung der drei Säulen „Forschung und Lehre“ (Büros, Vortrags- und Tagungsräume), multimediales und interaktives Besucherzentrum (Dauerausstellung und Wechselausstellungen) sowie „Dokumentations- und Gedenkstätte“. In den ersten konzeptionellen Überlegungen hatten alle drei Elemente eine ähnlich hohe Bedeutung (siehe Abbildung 2).

Erst wenn hier eine räumlich-funktionale und thematische Schwerpunktgewichtung unter Berücksichtigung von Zielgruppenerfordernissen und der mit dem ICCA verbundenen Zielsetzungen erfolgt ist, können die genauen Schwerpunktthemen sowie die Raum- und Flächenbedarfe grob abgeschätzt werden. Diese sind wiederum Grundlage für eine erste grobe Einschätzung der Höhe des Investments und einer

qualitativen Einschätzung der Wirtschaftlichkeit.

Damit wird die Basis gelegt, um eine vertiefende Wirtschaftlichkeitsuntersuchung im Rahmen der vertiefenden Machbarkeitsstudie (Stufe II) durchführen zu können. Gleichzeitig werden mit den Konzeptvarianten verbundene Prüfaufträge definiert, die in dieser Stufe abzuarbeiten sind.

Daher wird im Folgenden zunächst die räumlich-thematische Gewichtung der drei Elemente vorgenommen. Basis dafür ist die Ausgangsvariante ICCA, die zu Beginn der Arbeiten vorlag. Diese wurden im Rahmen der Analysen, der Expertengespräche/-runde sowie im Workshop aus verschiedensten Perspektiven beleuchtet (wissenschaftliche Disziplinen, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, Verwaltung, Wirtschaftsbranchen etc.).

Gleiches gilt für die dann vorgenommene thematische Schwerpunktsetzung. Abschließend wird dann die räumliche Dimension eines ICCA in Eckwerten definiert.

**Abbildung 2: Ausgangsvariante ICCA**



Quelle: Konzept ICCA 2022, Briefing Landkreis Ahrweiler zur Machbarkeitsstudie 2023

### 3.1 Räumlich-inhaltliche Gewichtung der drei Elemente

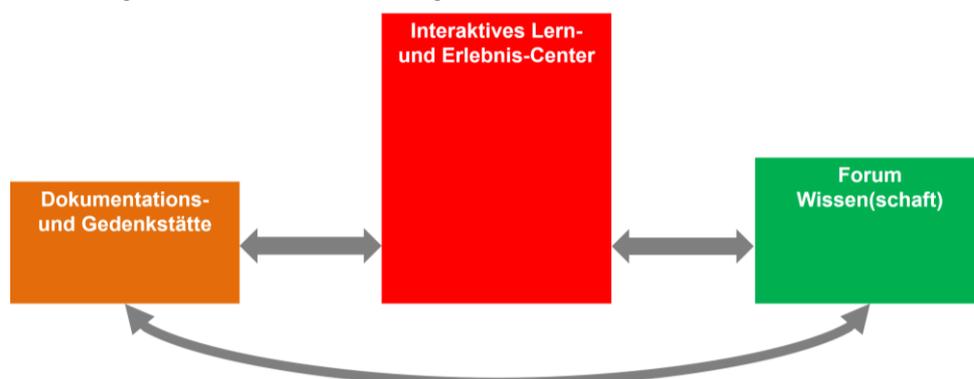
**Die Ausgangsvariante sah für die drei Elemente eine gleich hohe Bedeutung mit einem leichten Schwerpunkt im Bereich „Lehre und Forschung“ vor. Im Rahmen der Analysen sowie des Inputs von Expertinnen und Experten in den Gesprächen und im Workshop wird nachfolgend eine Neugewichtung der räumlich-inhaltlichen Gewichtung der drei Elemente für ein erfolgsversprechendes ICCA vorgenommen, die in der vertiefenden Machbarkeitsstudie im Detail untersucht und abschließend angepasst wird.**

Dabei gibt es im Vergleich zur Ausgangsvariante drei wesentliche Änderungen bei der räumlich-inhaltlichen Gewichtung der drei Elemente (siehe auch Abbildung 18):

- › Hinsichtlich der räumlich-inhaltlichen Gewichtung der drei Elemente des ICCA wird ein klarer Schwerpunkt auf das in **„Interaktives Lern- und Erlebnis-Center“** umbenannte multimediale und interaktive Besuchszentrum gelegt, das von den anderen beiden Bereichen flankiert wird. Alle drei Elemente sind auch weiterhin inhaltlich eng miteinander verbunden und vernetzt (weiter) zu entwickeln. Mit der Umbenennung dieses Elementes in „Interaktiver Lern- und Erlebnis-Center“ als neuer Arbeitstitel soll die zentrale inhaltliche Zielsetzung des ICCA zur Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Resilienz durch ein als Besucherattraktion national und internationale ausstrahlendes Zentrum für Citizen Sciences in Bezug auf Naturgewalten betont werden.
- › Der bisherige Bereich „Forschung und Lehre“ wird als **„Forum Wissen**

**(schaft)“** neu bezeichnet, in dem (internationale) Spitzenforschung sowohl für Fachpublikum als auch Bürgerinnen und Bürger erlebbar präsentiert, diskutiert und kommuniziert wird. Es geht weniger um die Schaffung wissenschaftlicher Erkenntnisse vor Ort und die Ansiedlung/Gründung von Forschungseinrichtungen und einen Bürobetrieb im ICCA. Vielmehr soll ein zentraler Austausch- und Vermittlungsort für die zahlreichen einzubeziehenden wissenschaftlichen Disziplinen und regionalen, nationalen und internationalen Cluster entstehen. Neben dem Vermittlungsort als Sprachrohr geht es also um einen Ort zur Vernetzung, interdisziplinären Austausch und Abgleich wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Sein größtes Potenzial entfaltet der bisherige Bereich „Forschung und Lehre“ also in der (internationalen) Wissenschaftskommunikation im Sinne eines interaktiven wissenschaftlichen Tagungszentrums für ‚Open Science‘.

**Abbildung 3: Inhaltliche Gewichtung der drei Elemente**



Quelle: ift auf Basis Konzept ICCA aus 2022 und Briefing zur Machbarkeitsstudie 2023

- › Dem Element **„Dokumentation und Gedenkstätte“** wird insgesamt eine komplementäre Funktion beim Aufbau und Betrieb des ICCA beigemessen. Einerseits wird seitens der Forschung eine gebündelte Dokumentation der Flutkatastrophe und der Beseitigung der Folgen eine wichtige wissenschaftliche Archivfunktion zugesprochen. Andererseits wird für das Gedenken an die Opfer und vielen Helfenden eine enge inhaltliche und räumliche Anknüpfung mit dem geplanten Flutmuseum – möglicherweise als Element des ICCA – gesehen.

Um der zentralen inhaltlichen Zielsetzung der Steigerung der gesamtgesellschaftlichen Resilienz gerecht zu werden, ist für das ICCA bei den angedachten drei Elementen dem Bereich **„Interaktiver Lern- und Erlebnis-Center“** die größte Bedeutung beizumessen. Damit soll bei breiten Bevölkerungsschichten hohe Aufmerksamkeit erzielt und präventiv, innovativ, multimedial und alltagstauglich über die Folgen von Klima- und Umweltwandel und die angemessene persönliche Vorbereitung eines jeden Einzelnen aufgeklärt werden. Gerade aus Sicht der Wissenschaft und des Bevölkerungs- und Zivilschutzes wird das Fehlen eines derartigen besucher- und zielgruppenorientierten Zentrums für Citizen Sciences im Sinne einer Besucherattraktion mit zumindest nationaler Ausstrahlung konstatiert. Bislang gibt es in Deutschland keinen zentralen Ort mit nationaler Ausstrahlung im Sinne eines Resilienz-Zentrums für die direkte Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, in dem mit hoher informativer Erlebnis- und Unterhaltungsorientierung die Vorsorge vor und der Umgang mit Krisen ‚angstfrei‘ und positiv vermittelt wird. Dies liegt sowohl im Landes- als auch im Bundesinteresse.

Dabei wird empfohlen, im Rahmen der vertiefenden Wirtschaftlichkeitsanalyse hinsichtlich der inhaltlich-konzeptionellen Ausrichtung des interaktiven Lern- und Erlebnis-

Centers vor allem eine inhaltlich stärkere Orientierung in Richtung der erlebnisorientierten und praxisorientierten Vermittlung von Wissen und Techniken zur Katastrophenvorsorge und zum Bevölkerungsschutz der öffentlichen betriebenen Life Safety Learning Center des Tokyo Fire Department in Japan zu betrachten: Zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit von Modellen, wie den Life Safety Learning Center des Tokyo Fire Department, liegen bislang keine Erfahrungen in Deutschland und Europa vor. Hiermit ist allerdings eine deutlich stärkere Orientierung zu Themen des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes gegeben, die klar Bundes- und Landesinteresse adressieren.

Gerade von Seiten der Lehr-, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Organisationen und Verbände sowie Bundesbehörden besteht größtes Interesse permanent über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Projekte mit Vorbildcharakter (auch international) Inhalte für Dauer- und Wechselausstellungen im „Interaktiven Lern- und Erlebnis-Center“ zu liefern. Der Einsatz von Gamification in Verbindung mit Virtual und/oder Augmented Reality mit Schaffung immersiver Räume ist dabei erforderlich. Über den VR- und AR-Technologie sowie immersiver Technologie können direkte Bezüge zu dezentralen Standorten im Ahrtal und zu anderen Orten weltweit hergestellt werden. Darüber hinaus können die Folgen von Extremereignissen aus der Vergangenheit durch die Simulation von Gegenmaßnahmen als zukünftige Alternativszenarien erlebbar gemacht werden. Der Einsatz virtueller und immersiver Techniken ermöglicht somit vollkommen neue Diskursformen von Bevölkerung mit nationalen und internationalen Experten sowie Wissenschaftlern. Ergänzend dazu können für das Element „Forum Wissen(schaft)“ Inhalte für den wissenschaftlichen Diskurs im Rahmen von Veranstaltungen (Workshops, Vorträge, Filmvorführungen u.a.) für Vernetzung sorgen. Dabei kann auch die breite Öffentlichkeit mit

attraktiven alltagstauglichen Formaten einbezogen werden.

Sowohl im Rahmen des Elementes multimediales und "Interaktives Lern- und Erlebnis-Center" als auch des Forums Wissen(schaft) können über das ICCA als zentralen Ort für Bevölkerungsschutz, Katastrophenvorsorge

und -kommunikation auch die in Deutschland rund 2,5 Mio. im Ehrenamt tätigen Menschen, z.B. bei freiwilligen Feuerwehren, Technischen Hilfswerk (THW), als wichtige Zielgruppe eingebunden werden. Das ICCA könnte hier als nationales Schaufenster zur Ehrenamtsmotivation und -gewinnung fungieren.

### 3.2 Thematisch inhaltlicher Ansatz

**Auf Basis der Analysen sowie des Inputs von Expertinnen und Experten in den Gesprächen und im Workshop werden im Folgenden die Grundzüge des inhaltlich-thematischen Ansatzes eines erfolgsversprechenden ICCA skizziert. Dieser inhaltlich-thematische Ansatz bezieht sich besonders auf die Hauptelemente "Interaktives Lern- und Erlebnis-Center" und Forum Wissen(schaft). Der Bereich Dokumentations- und Gedenkstätte wird einen eher ergänzenden, dienenden Charakter für die beiden anderen Bausteine haben, z. B. als Archiv. Der im Folgenden vorgestellt inhaltlich thematische Ansatz gibt den Rahmen für das in der vertiefende Machbarkeitsstudie (Stufe II) weiterzuentwickelnde Flächen-, Raum- und Funktionskonzept sowie das im Anschluss an die vertiefende Machbarkeitsstudie zu entwickelnde kuratorische Konzept vor.**

Die inhaltliche Ursprungsidee des ICCA umfasst einen sehr breiten inhaltlichen Ansatz, der global alle Krisen umfasst, also neben Naturextremereignissen auch Pandemien, Terroranschläge, politische Unruhen und Kriege etc.. Dies ist der inhaltlich breiteste denkbare thematisch-inhaltliche Ansatz für ein ICCA. Auf der anderen Seite ist im Ahrtal als authentischer Katastrophenort der Flut

in 2021 die Thematik „Hochwasser und Fluten in Mittelgebirgen“ der engste Ansatz. Dazwischen liegen weitere Ansatzpunkte, die eine schrittweise inhaltlich-thematische Öffnung durch die Behandlung von „Hochwasser, Fluten insgesamt“, „Klimawandelbedingten Naturextreme“ und „Naturextreme“ insgesamt bedeuten. Diese sind zusammenfassend in Abbildung 4 dargestellt.

**Abbildung 4: Bandbreite denkbarer inhaltlich-thematischer Ansatzpunkte im ICCA**

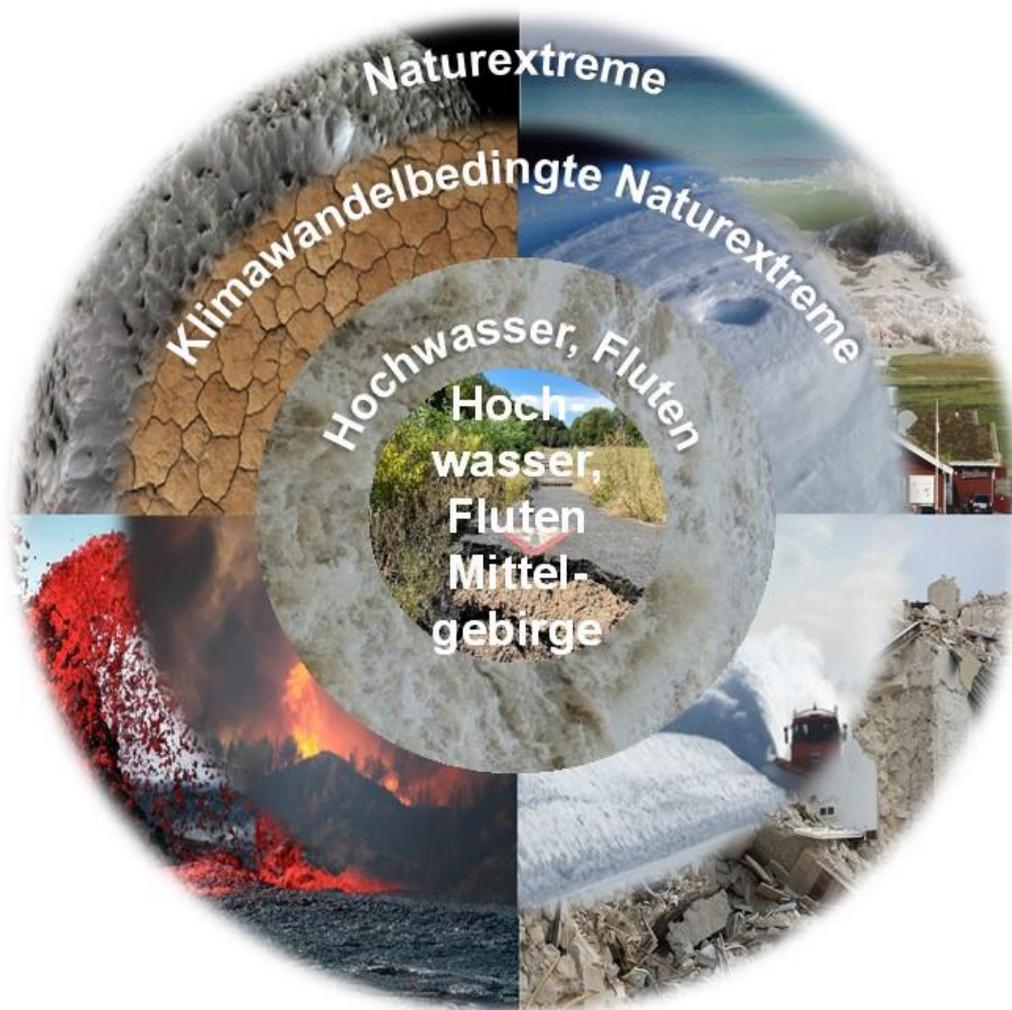


Quelle: ift GmbH mit Fotos Pixabay

Auf Basis der Expertenrunden und des Workshops wird insgesamt eine inhaltliche Schwerpunktsetzung auf den Themenkomplex Naturextreme sowie damit verbundene Gefahren- und Extremsituationen empfohlen (siehe Abbildung 20). Damit geht der thematische Ansatz deutlich über Hochwasser und rein klimawandelbedingte Naturextreme hinaus, wengleich dies wichtige Themen sein werden. In diesem Kontext können dann über Wechselausstellungen oder temporäre Angebote auch andere Extremsitu-

ationen (z.B. Migration, Wirtschaftskrisen) thematisiert werden, insbesondere wenn sie hierdurch mithervorgehoben wurden. Sie sollten aber nicht den inhaltlichen Schwerpunkt bilden. Der Fokus auf den zukunftsorientierten Umgang mit dem Schwerpunktthema Naturextreme bietet genügend thematisches Potenzial, um hierüber zur Stärkung von Selbstschutz und Selbstvorsorge der Menschen beizutragen und die gesamtgesellschaftliche Resilienz zu steigern.

**Abbildung 5: Geplante Schwerpunkthemen des ICCA**



Quelle: *ift* GmbH mit Fotos Pixabay

Mit diesem inhaltlich breiten und gleichzeitig auf Naturextreme fokussierten Ansatz ist eine breite Zielgruppenansprache (z.B. Schüler, Familien, Ausflügler und Urlauber, ehrenamtliche und professionelle Rettungskräfte, Wissenschaft) möglich, um die Zielsetzung des erlebnisorientierten, Spaß machenden Verstehens sowie Lernens mit Bewusstseins-schaffung sowie der Risikokommunikation und Stärkung der Resilienz der

Bevölkerung durch analoge, digitale, haptische und immersive Information und Simulation bei möglichst vielen Besuchern gerecht zu werden.

Zur zielgruppengerechten Adressierung der resilienzsteigernden Informations- und Wissensvermittlung über Naturextreme ist eine gewisse Größe des ICCA notwendig, auf die im Folgenden eingegangen wird.

### 3.3 Zielgruppen und Größe

**Der inhaltliche thematische Ansatz auf Naturextreme und die Konzentration auf das Element "Interaktives Lern- und Erlebnis-Center" bedingt eine gewisse Größe, um ausreichend Platz zur erlebnisorientierten Darstellung der großen Bandbreite möglicher Naturextreme in Dauer- und Wechselausstellungen vom regionalen bis globalen Maßstab zu haben. Zudem wird bei Besuchszahlen in jährlich sechsstelliger Höhe für die Menschen ausreichend Fläche benötigt. Atmosphärisch – idealerweise unterstützt von einer nachhaltigen, außergewöhnlichen Architektur – sollen die besuchenden Menschen thematisch eingeführt, abgeholt und begeistert werden. Auch das setzt eine gewisse räumliche Großzügigkeit voraus.**

Mit dem ICCA ist die Zielsetzung einer breiten, überregionalen Zielgruppenansprache zur Erreichung von mindestens sechsstelligen Besuchszahlen jährlich verbunden. Ein erster Ansatz zur Zielgruppendefinition wird in nachfolgender Matrix (Abbildung 6) hinsichtlich verschiedener Kriterien systematisiert dargestellt. Er macht deutlich, dass sowohl Tagesausflügler (Schwerpunkt bis 90

Minuten Anreise) als auch im Ahrtal (und benachbarten Regionen) nächtigende Touristen (national und international) vom Kinder- bis ins Seniorenalter angesprochen werden sollen. Hinzu werden Bildungsgruppen (Vom Kindergarten bis zur Hochschule) sowie Laien wie Fach-/Hilfskräfte (Feuerwehren, THW, Hilfsorganisationen, Verwaltungen) als wichtige Zielgruppen definiert.

**Abbildung 6: Zielgruppenmatrix ICCA**

Kriterium	Ausprägung						
Einwohnermarkt (Fahrzeit)	< 30 Min	30 bis < 60 Min	60 bis < 90 Min	> 90 Min			
Touristenmarkt (Fahrzeit)	< 30 Min	30 bis < 60 Min	60 bis < 90 Min				
Aufenthaltsdauer pro Besucher	< 1 Std	1 – 2 Std	2 – 3 Std	3 – 4 Std	4 – 5 Std	> 5 Std	
Mobilität	PKW	Bahn/OPNV	Reisebus	Rad, E-Bike	zu Fuß	sonstige	
Besuchshäufigkeit	Einmalbesucher	Mehrfachbesucher	regelmäßige Besucher				
Alter	Vorschulkinder 0-6 Jahre	Grundschule 6-10 Jahre	Schüler 10-17 Jahre	Junge Erwachsene 18-30 Jahre	Erwachsene 30-60 Jahre	Senioren 60 +	
Bildung	Kindergarten/Kita	Grundschule	Sek. I / II	Hochschulen			
Herkunft	Ahrtal	Rheinland-Pfalz	NRW	Sonstiges D	BeNeLux	sonst. Europa	außereuropäisches Ausland
Fachbesucher	Ehrenamtliche Fach-/Hilfskräfte	Professionelle Fach-/Hilfskräfte	Hilfsorganisationen	Verwaltungen	Wissenschaftler		
Besuchsmotiv	Spaß, Vergnügen, Zerstreuung	Soziales, gemeinsames Erleben	Interesse am Thema / Ereignis	Wissen, Orientierung, Weiterbildung, Sinnstiftung	berufliches / schulisches Spezialinteresse	Experimentier-/ Forscherfreude	Gedenken

Quelle: *ift*, Bedeutung Farbmarkierung: grün=Hauptzielgruppen, gelb=Nebenzzielgruppen, rot=Zusatzpotenzial

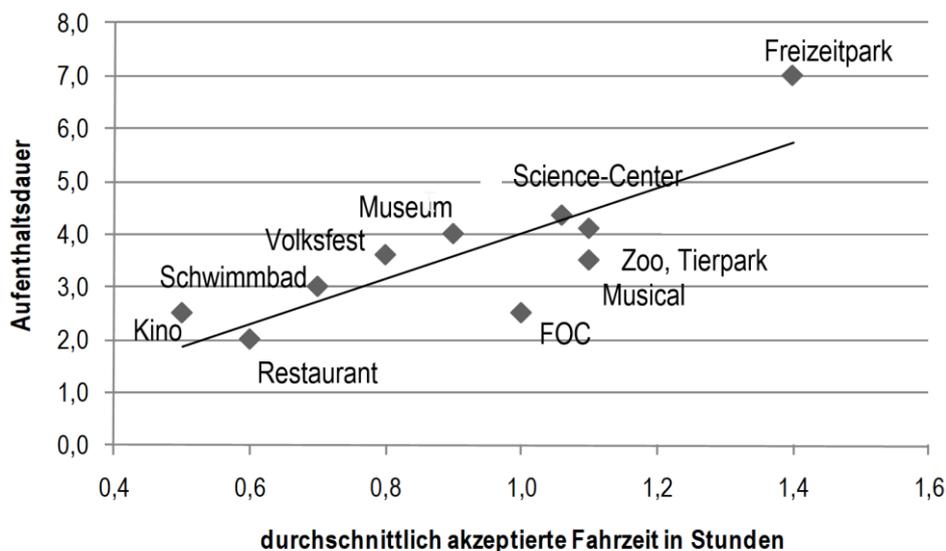
In der Zielgruppenmatrix wird auch eine Schwerpunktsetzung auf eine mittelhohe bis hohe durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Besucher gelegt. Auch wenn sich in den letzten Jahren aufgrund der zunehmenden

Dichte von Freizeit- und Tourismusangeboten tendenziell die Kerneinzugsbereiche verengt haben, so hat dennoch der im Rahmen einer Studie zu Freizeitgroßanlagen im deutsch-niederländischen Grenzraum

empirisch festgestellte Zusammenhang steigender durchschnittlich akzeptierter Fahrzeit der Besucher bei zunehmender Aufenthaltsdauer in Abbildung 7 noch immer seine Gültigkeit. Die Aufenthaltsdauer

wiederum wird maßgeblich von der Anzahl und Dichte der dargebotenen Angebote und Services in einer Besuchereinrichtung bestimmt. Dafür muss ein großzügiger Raumbedarf sichergestellt werden.

**Abbildung 7: Zusammenhang zwischen Aufenthaltsdauer und Anreisezeit verschiedener Freizeit- und Tourismusangebote**



Quelle: ift GmbH, basierend auf eigenen empirischen Studien, Wenzel Consulting 2006

Auf Basis dieser Erkenntnisse, der Analysen zu Besucherpotenzialen, Angebotstrends und Wettbewerb muss das ICCA eine großzügige räumliche Dimension und Größe besitzen, um ausreichend Räumlichkeiten für attraktive Angebote und Services in allen drei Säulen zu haben, um eine überregionale Ausstrahlung zu erlangen. Zudem zeigt die Praxis, dass größere und besucherstärkere Besuchereinrichtungen eine höhere Wirtschaftlichkeit aufweisen.

Es wird empfohlen, für die vertiefende Wirtschaftlichkeitsuntersuchung eine **Größenordnung von 10.000 m<sup>2</sup> mit einer Bandbreite von +/- 2.000 m<sup>2</sup>** als Eckwerte zu definieren. Diese Größenordnung ist auch notwendig, um ausreichende Kapazitäten zur Aufnahme von mindestens niedrigen bis mittelhohen sechsstelligen Besuchszahlen pro Jahr sicherstellen zu können.

Dabei handelt es sich um die Gesamtfläche des ICCA. Davon entfallen auf die Ausstellungsfläche mindestens 4.000 m<sup>2</sup> bis 5.000 m<sup>2</sup>. Ferner gibt es Flächenbedarfe für weitere Angebote und Funktionen, die in der Stufe in einem Raum-, Funktions- und Flächenkonzept weiter zu konkretisieren sind, z.B.:

- › Shop und Merchandising
- › Kasse und Information
- › Services (z.B. Gepäck, Garderobe)
- › Gastronomie
- › Medien-, Seminar- Kurs- und Tagungsräume
- › Event-, Veranstaltungsflächen, Auditorium
- › Verwaltung, z.B. Büros, Sozialräume und Sanitäranlagen Personal, Lager, Werkstätten, Magazin
- › Allgemeinflächen, z.B. Foyer, Wege

Auf Basis der räumlichen Dimension lassen auf Basis des Vergleichs mit realisierten wissenschaftsbasierten Erlebniseinrichtungen erste grobe Einschätzungen zum notwendigen Investment eines ICCA ableiten:

- › Das 2009 eröffnete Klimahaus Bremerhaven hatte bei einer Fläche von 18.800 m<sup>2</sup> ein Investitionsvolumen von 102 Millionen Euro. Dies entspricht Herstellungskosten von rund 5.400,- Euro pro m<sup>2</sup>. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der gerade in den letzten Jahren stark gestiegenen Baupreise würde man sich heute beim Bau realistischerweise bereits im fünfstelligen Eurobereich pro m<sup>2</sup> bewegen (Gebäude, Ausstellung).
- › Die 2019 eröffnete Klimarena Sinsheim wurde mit einem Investment in Höhe

von rund 40 Millionen Euro realisiert. Bezogen auf die Gesamtfläche von 4.000 m<sup>2</sup> sind dies 10.000,- Euro pro m<sup>2</sup>. 8% dieser Summe flossen allerdings in den 26.000 m<sup>2</sup> großen Außenbereich (vgl. auch den Steckbrief zur Klimaarena Sinsheim im Anhang 6.3).

Geht man also realistischerweise von Herstellungskosten bei qualitativ hochwertiger, nachhaltiger und architektonisch ansprechender sowie klima- und hochwasserresilienter Bauweise von niedrigen fünfstelligen Eurobeträgen pro m<sup>2</sup> und von der angesetzten Größenordnung für das ICCA aus, so wird deutlich, dass sich **Investitionsvolumen** eines ICCA im hohen **zweistelligen bzw. niedrigen dreistelligen Millionenbereich in Euro** bewegen wird.

### 3.4 Zusammenfassung und Bewertung

**Die räumlichen und inhaltlich-konzeptionellen Grundzüge eines erfolgsversprechenden ICCA, die in der vertiefenden Machbarkeitsstudie (Stufe II) im Detail zu untersuchen sind, lassen sich wie folgt zusammenfassen:**

- › inhaltliche Schwerpunktsetzung auf den Themenkomplex Naturextreme sowie damit verbundene Gefahren- und Extremsituationen
- › weitere Planungsgrundlage ist eine Gesamtfläche von 10.000 m<sup>2</sup> +/- 2.000 m<sup>2</sup>, davon mindestens 3.000 m<sup>2</sup> bis 4.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche
- › deutlicher Schwerpunkt auf das interaktive Lern- und Erlebnis-Center bei der inhaltlichen Gewichtung der drei Elemente des ICCA und Neubezeichnung des Elementes „Forschung und Lehre“ in „Forum Wissen(schaft)“, in dem (internationale) Spitzenforschung sowohl für Fachpublikum als auch Bürgerinnen und Bürger erlebbar präsentiert, diskutiert und kommuniziert wird

Die langjährige Praxis des Klimahaus Bremerhaven zeigt, dass per Verpachtung durch einen öffentlichen Eigentümer ein kostendeckender Betrieb für einen (privaten) Pächter möglich ist, wenn eine ausreichende überregionale Attraktivität für eintrittspflichtigen Besuche gegeben ist. Dabei gilt, dass das Investment selbst und größere Reattraktivierungsinvestitionen außer Acht gelassen werden. Daher wird empfohlen, im Rahmen der vertiefenden Machbarkeitsstudie die Angebots- und Wettbewerbssituation sowie das Besuchspotenzial im Ahrtal zu untersuchen und auf dieser Basis die wirtschaftliche Tragfähigkeit des geschärften ICCA-Konzeptansatzes. Dabei gilt es auch zu untersuchen, wie die wirtschaftliche Tragfähigkeit eines ICCA mit starker erlebnisorientierter und praxisorientierter Vermittlung von Wissen und Techniken zur Katastrophenvorsorge und zum Bevölkerungsschutz dargestellt werden kann. In Deutschland gibt es bislang keine vergleichbaren Angebote.

Dazu sind auch erste Leitplanken für ein kuratorisches Konzept festzulegen. Neben dem Bau selbst kommt vor allem dem kuratorischen Konzept und seiner Umsetzung mit dem Schwerpunkt der Warnung, des Verstehens, des Lernens mit Bewusstseins-schaffung, Risikokommunikation, Stärkung der Resilienz der Bevölkerung durch audiovisuelle Simulation, Prävention, Risikovor-sorge mit authentischen Bezügen zur Flutkatastrophe von 2021 im Ahrtal und weiteren Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen große Bedeutung zu. Das kuratorische Konzept muss dann später deutlich machen, warum Schülerinnen und Schüler, Familien, Politikerinnen und Politiker, Expertinnen und Experten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Austausch und Lernen ins Ahrtal kommen müssen. Hierbei spielt die Authentizität der Region die entscheidende Rolle. Durch die Authentizität des Ahrtals mit Relikten von Flut und Zeugen des resilienten Wiederaufbaus sowie den Einsatz virtueller und immersiver Techniken können vor Ort und auch im öffentlichen Raum nicht nur historische, aktuelle und zukünftige gebaute und natürliche Umgebung, Starkregen oder andere Naturereignisse simuliert, sondern auch mögliche zukünftige Alternativen visualisiert werden. Dies ist Basis für Diskussionen von und mit Bevölkerung sowie nationalen und internationalen Experten und Wissenschaftlern.

In der vertiefenden Machbarkeitsuntersuchung (Stufe II) sind auch die ersten Überlegungen zu Trägermodellen und Betriebskonzept zu präzisieren. Bislang wird von einem Ganzjahresbetrieb ausgegangen, der sich im öffentlichen Eigentum befindet und über drei grundsätzlich denkbare Trägermodelle betrieben werden kann:

- › Eigenbetrieb durch Eigentümer/Träger, z.B. auch im Rahmen einer kommunalen GmbH, eines kommunalen Eigenbetriebes oder Zweckverbandes etc.
  - Volle wirtschaftliche Verantwortung beim Eigentümer bei Investment und beim Betrieb
  - Expertise und qualifiziertes Personal notwendig, gerade bei einer Spezialimmobilie wie dem ICCA für einen nicht branchenerfahrenen Eigentümer nicht empfehlenswert
- › Dienstleistungs- und Managementvertrag:
  - Betrieb durch Dritten im Namen und auf Rechnung des Eigentümers
  - Kein eigenes wirtschaftliches Risiko beim Betreiber (Investitionen/Umsatz/Betriebsergebnis) volles Risiko beim Eigentümer
- › Pachtvertrag: Immobilieneigentümer stellt mindestens konzessionsfähige Immobilie (meist inkl. gastronomiespezifischer Ausbauten und Festeinbauten,

wie z.B. benötigte Toiletten, Lüftung etc.) einem Pächter zur Verfügung (z.B. Betriebsgesellschaft ICCA)

- Modell: Fest- oder/und Umsatzpacht
- Pachthöhe bemisst sich nach Ausmaß Investitionsanteile
- Flexibel und in der Praxis oft praktiziertes Modell, das aber abhängig von Vorgaben und Möglichkeiten ist, die der Eigentümer den Pächtern ermöglicht

Die bisherigen Ausführungen dieser Konzeptstudie zeigen, dass ein ICCA grundsätzlich hohe Besuchszahlen generieren kann und vielfältige Effekte im Ahrtal auslösen kann, die es in der vertiefenden Machbarkeitsstudie (Stufe II) ebenfalls näher zu ermitteln und zu erläutern gilt. Grundsätzlich sind bei der Rolle und Bedeutung von überregional wirkenden Besucher- und Erlebnis-einrichtungen für das Destination-Branding qualitative und quantitative Effekte zu unterscheiden, die im Folgenden exemplarisch tabellarisch aufgeführt werden.

**Tabelle 1: Mögliche Effekte eines ICCA für das Ahrtal**

Qualitative Effekte	Quantitative Effekte
- Steigerung Resilienz	- Steigerung der Zahl der Tages- und Übernachtungsgäste in der Region
- Imageeffekt und Erhöhung Bekanntheitsgrad	- Kaufkraftzufluss: Umsatzzuflüsse und Umsatzbindung in der Region (Gastronomie, Einzelhandel, Sonstiges)
- Profilwirkung	- Beschäftigungswirkung und Wertschöpfungseffekte (Schaffung von direkten und indirekten Arbeitsplätzen)
- Identifikation der Einwohner	- Fiskalische Effekte für Land und Kommune
- Attraktivität als Wirtschafts- und Arbeitsstandort	- Multiplikatoreffekte: auf vor- und nachgelagerten Wirtschaftsstufen.
- Aufwertung Wohn- und Freizeitwert	

Quelle: ift GmbH

Auf übergeordneter Ebene resultieren weitere sehr bedeutsame Effekte für den Bevölkerungs- und Katastrophenschutz auf inter-

nationaler Bundes- und Landesebene, die in nachfolgender Tabelle zusammengefasst sind.

**Tabelle 2: Mögliche Effekte eines ICCA für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz**

Effekte	
-	Schaffung eines nationalen Ortes für praktisches Lernen für die Bevölkerung zum Umgang mit Krisensituationen
-	Förderung und Steigerung der Selbsthilfefähigkeit und Resilienz in der Bevölkerung durch publikumswirksame und erlebnisorientierte Information zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Umgang mit Naturextremen
-	Schaffung eines zentraler Ankerortes für internationale Wissenschaftskommunikation zum Thema Naturextreme und den Umgang damit
-	Schaffung eines nationalen Schaufensters zur Ehrenamtsmotivation und -gewinnung
-	Etablierung einer Plattform für (inter-)nationalen Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft, Verbänden, Verwaltungen, Hilfsorganisationen, Hilfs-/ Fachkräften und Bürgern

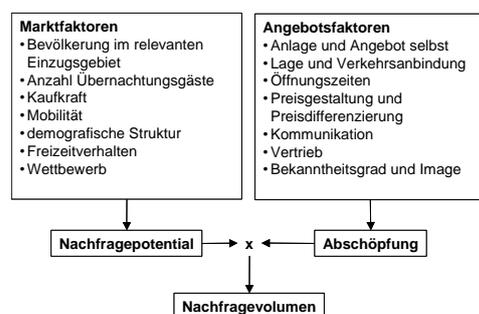
Quelle: *ift* GmbH

## 4. Grundlegende Analyse zum Nachfrage- und Besucherpotenzial

**Das ICCA will als besucherstarke Attraktion an einem authentischen Standort vielen Menschen mit innovativen und kreativen Ansätzen und Technologien Wissen und Informationen über Krisen vermitteln und damit einen Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Resilienzsteigerung leisten. Für die Etablierung einer erfolgreichen Besucherattraktion mit hohem Nachfragevolumen sind verschiedene Erfolgsfaktoren maßgeblich, auf die in den folgenden Kapiteln 4 und 5 eingegangen wird.**

Das konkrete Nachfragevolumen des ICCA hängt von verschiedenen Markt- und Angebotsfaktoren ab, wobei die Zusammenhänge in nachfolgender Abbildung deutlich werden.

**Abbildung 8: Markt- und Angebotsfaktoren**



Quelle: ift GmbH 2005

Für eine Besuchsprognose muss das konkrete Angebot eines ICCA insgesamt feststehen, um die mögliche Abschöpfung im relevanten Markt fundiert abschätzen zu können. Daher wird eine genauere Besuchsprognose erst mittels der vertiefenden Machbarkeitsstudie (Stufe II) ermittelt. Auf Wettbewerbs- und standortbedingte Marktfaktoren wird im folgenden Kapitel 5 eingegangen.

Deutlich wird in Abbildung 8 allerdings auch, dass ein wesentlicher Erfolgsfaktor für ein hohes Nachfragevolumen ein ausreichendes Nachfrage- und Besucherpotenzial ist.

Als sehr authentischer Standort für ein besucherstarkes Zentrum resilienzsteigernder Wissensvermittlung liegt das Ahrtal als eine der bekanntesten Kurzurlaubsziele in Deutschland in unmittelbarer Nähe der bevölkerungsreichen Rheinschiene mit sehr

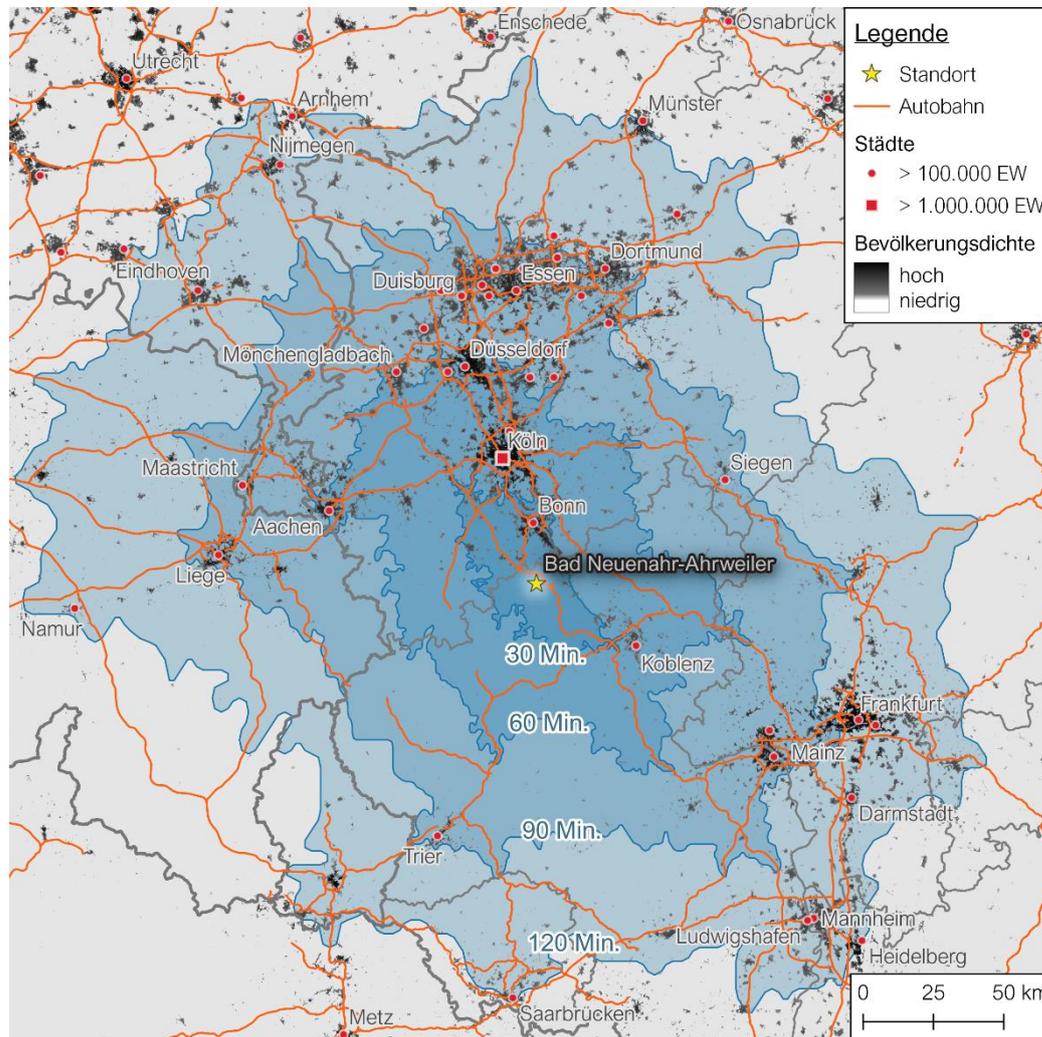
guter Erreichbarkeit über die Straße und Schiene (ICE-Anbindung im 20 Minuten-Takt). Es verfügt über ein enormes Einzugsgebiet.

Für die beiden Standorte Bad Neuenahr-Ahrweiler und Mayschoß wurden jeweils die für Tagesausflüge besonders relevanten Einzugsgebiete von bis zu zwei Stunden ermittelt. Dabei wurden jeweils das Besucher- und Nachfragepotenzial in den Zonen bis 30 Minuten, 31 bis 60 Minuten, 61 bis 90 Minuten und 91 bis 120 Minuten ermittelt. Diese Einzugsbereiche für Bad Neuenahr-Ahrweiler und Mayschoß sind in den Abbildungen 9 und 10 kartografisch dargestellt. Die Einzugsbereiche der verschiedenen Zonen werden in Form von Isochronen in 30-Minuten-Intervallen dargestellt.

Jeweils darunter wird das jeweilige Einwohnerpotenzial in den einzelnen 30 Minuten-Zonen tabellarisch in den Tabellen 3 und 4 dargestellt. In dem Einzugsbereich von bis zu zwei Stunden lässt sich die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler von 31,4 Millionen Menschen erreichen, die Gemeinde Mayschoß mitten im Ahrtal können 28,5 Millionen Menschen innerhalb von zwei Stunden erreichen.

Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die Besuchspotenziale ab einem Einzugsgebiet von über 60 Minuten sprunghaft auf über 11 Millionen bzw. knapp 14 Millionen Menschen in den Zonen 61-90 Minuten bzw. 91-bis 120 Minuten ansteigen. Ein entsprechend attraktives ICCA hat also die Chance, in einem Fahrtzeitradius von "nur" 2 Stunden 14 Mio. Menschen zu erreichen.

**Abbildung 9: Einzugsgebiet von Bad Neuenahr-Ahrweiler bis zwei Stunden**



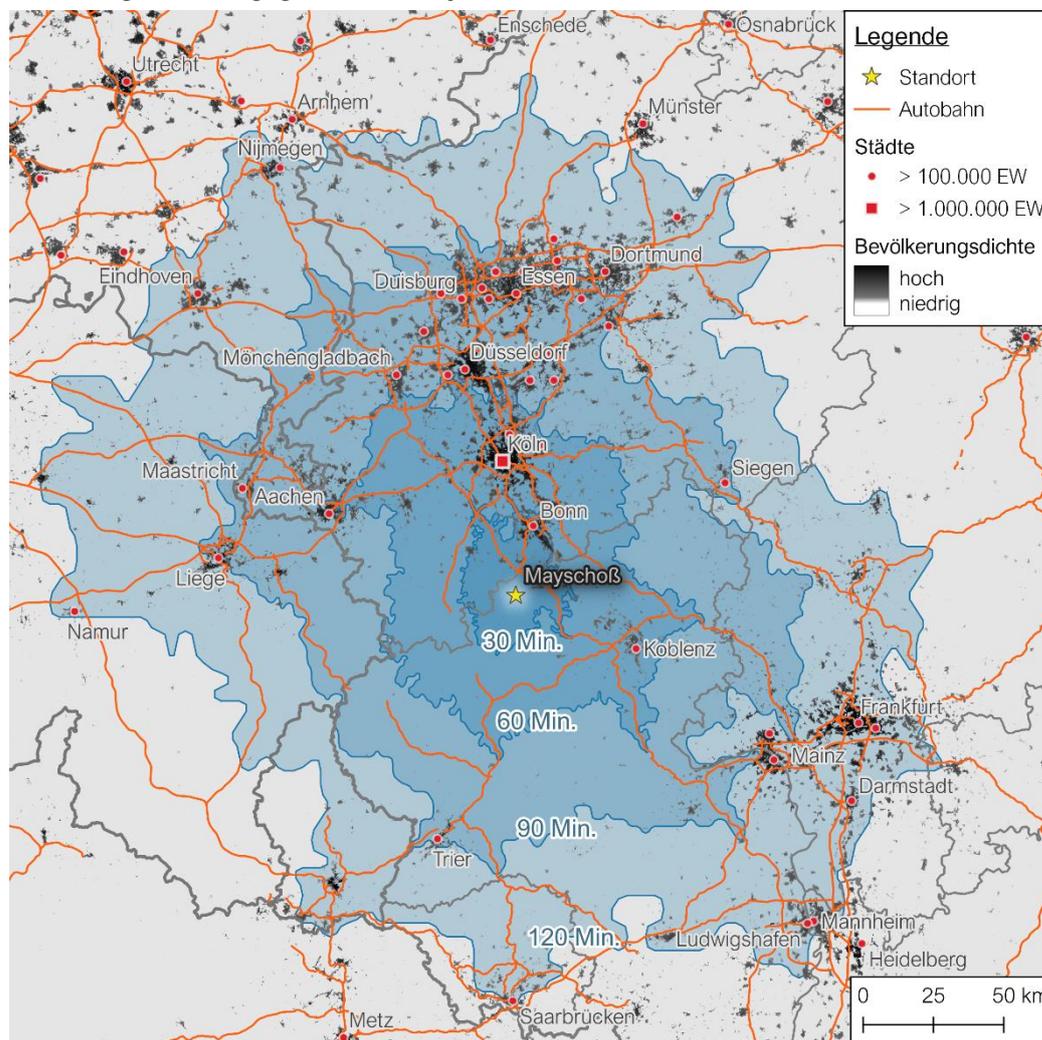
Quelle: ift GmbH auf Basis QGIS

**Tabelle 3: Einwohnerpotenzial im Einzugsgebiet Bad Neuenahr-Ahrweiler bis zwei Stunden**

Fahrzeit	Einwohner	Einwohner kumuliert
0-30 Min.	1.041.902	
31-60 Min.	5.186.152	6.228.054
61-90 Min.	11.229.739	17.457.793
91-120 Min.	13.899.628	31.357.421

Quelle: eigene Berechnungen

**Abbildung 10: Einzugsgebiet von Mayschoß bis zwei Stunden**



Quelle: ift GmbH auf Basis QGIS

**Tabelle 4: Einwohnerpotenzial im Einzugsgebiet Mayschoß bis zwei Stunden**

Fahrzeit	Einwohner	Einwohner kumuliert
0-30 Min.	594.435	-
31-60 Min.	4.403.692	4.998.127
61-90 Min.	9.758.280	14.756.408
91-120 Min.	13.766.780	28.523.188

Quelle: eigene Berechnungen

**Tabelle 5: Vergleich Einzugsgebiete Bad Neuenahr-Ahrweiler / Mayschoß**

Fahrzeit	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Mayschoß	Differenz		
			absolut	relativ	kumuliert
0-30 Min.	1.041.902	594.435	447.467	43%	
31-60 Min.	5.186.152	4.403.692	782.460	15%	20 %
61-90 Min.	11.229.739	9.758.280	1.471.459	13%	15 %
91-120 Min.	13.899.628	13.766.780	132.847	1%	9 %
<b>Summe</b>	<b>31.357.421</b>	<b>28.523.188</b>	2.834.233	9%	

Quelle: eigene Berechnungen

In Tabelle 5 sind die Einzugsgebiete von Bad Neuenahr-Ahrweiler und Mayschoß vergleichend dargestellt. Sie verdeutlichen nochmals zwei wesentliche Kernerkenntnisse der Besucherpotenzialanalyse:

- › Im Vergleich zur Gemeinde Mayschoß erreicht die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler im 60-Minuten Radius 1,2 Mio. Menschen mehr. Legt man einen Umkreis von bis zu 90 Minuten Fahrzeit als Vergleichsmaßstab an, so ist der Einzugsbereich der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler insgesamt um 2,7 Mio. Menschen größer. Für den Tagesausflugverkehr sind dies wichtige Unterschiede, die für Bad Neuenahr-Ahrweiler bzw. einen Standort in Nähe der Rheinschiene (Autobahn, Bahn) sprechen.
- › Ab einer Fahrzeit von über einer Stunde lassen sich die meisten bevölkerungsreichen urbanen Räume erreichen. Bei einer hohen Attraktivität mit überregionaler Ausstrahlung können die Metropolregionen Rheinland, Ruhr, Rhein-Main und Rhein-Neckar sowie die urbanen Ballungsräume in den benachbarten Niederlanden und Belgien erreicht werden.

Überregionale Ausstrahlung ist auch wichtig, wenn man die demografische Entwicklung bis 2040 im relevanten Einzugsgebiet in Bezug auf die Bevölkerungszahl betrachtet (siehe Abbildung 5). Deutlich wird, dass

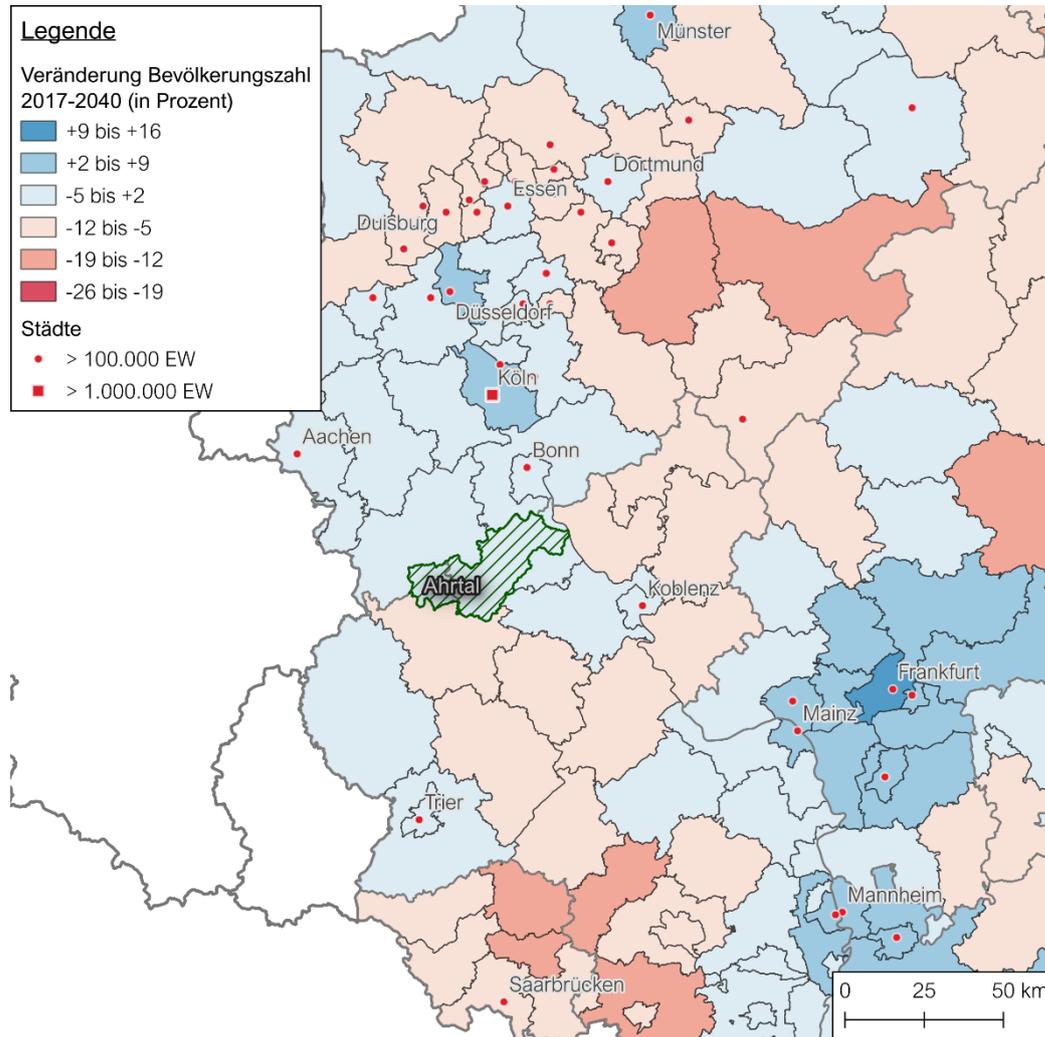
im Ahrtal selbst sowie im Nahbereich in nördlicher Richtung die Bevölkerungszahl stabil bleiben wird. Hingegen wird sie in südlicher Richtung in den eher bevölkerungsschwachen Kreisen von Eifel und Hunsrück weiter abnehmen. Das größte Bevölkerungswachstum bis 2040 wird in den Großstädten (und deren direktem Umfeld) in den Metropolregionen Rheinland (Köln, Düsseldorf) sowie Rhein-Main (z.B. Mainz, Wiesbaden, Frankfurt) und Rhein-Neckar (Mannheim, Heidelberg u.a.) zu verzeichnen sein.

In den Kerneinzugsbereichen ist insgesamt eine weitere Zunahme des Bevölkerungspotenzials in den heute schon bevölkerungsreichen (sub-)urbanen Räumen zu erwarten.

Mittelfristig ist davon auszugehen, dass sich auch der Sekundärmarkt mit den Urlaubern aus dem Ahrtal und umgebenden Regionen (z.B. Eifel) nach der Flut und der Pandemie wieder erholen wird. Bisherige Höchstwerte bei der Nachfrage gab es im Ahrtal im Jahr 2019 mit fast 1,4 Millionen Übernachtungen und rund 3,4 Millionen Tagesgästen.

Das Potenzial für niedrige bis mittelhohe sechsstellige Besuchszahlen pro Jahr ist also durch einen starken Primärmarkt (Besucher vom Wohnort) wie auch durch einen starken Sekundärmarkt (Übernachtungsgäste vom Urlaubsort) für ein ICCA an möglichen Standorten im Ahrtal gegeben.

**Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung im Einzugsgebiet des ICCA 2017-2040**



Quelle: ift GmbH auf Basis QGIS und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

## 5. Markt-, Trend-, Wettbewerbs- und Standortanalyse

**In Deutschland gibt es laut dem Institut für Museumsforschung allein rund 6.200 Museen und 470 Ausstellungshäuser unterschiedlichster Art, sodass eine gezielte Analyse ausgewählter Angebote erfolgen muss. Entsprechend werden im Folgenden Markttrends, der Wettbewerb und Benchmarks von Erlebniseinrichtungen und -ausstellungen mit Fokus auf Krisen-, Umwelt-, Naturthemen sowie Klimathemen analysiert, die Wissen zu den drei Elementen Wissenschaft und Forschung, Interaktives Lern- und Erlebnis-Center sowie Dokumentations- und Gedenkstätte in interaktiver oder immersiver Form vermitteln, sei es durch inszenierte Räume, nachgebaute Realität oder Hands-on-Exponate. Auf dieser Grundlage werden dann potenzielle Standorte für ein ICCA bewertet.**

Besucherstarke Edutainment-, Erlebniseinrichtungen und -ausstellungen mit Fokus auf Krisen-, Umwelt-, Naturthemen sowie Klimathemen gehören zum überaus vielgestaltigen Segment des Freizeitanlagenmarktes. Daher werden im Rahmen der Markt- und Trendanalyse einige für ein ICCA besonders relevante:

- › anlagenbezogene,
  - › betriebsbezogene sowie
  - › markt- und kundenbezogene Trends
- aufgeführt.

Neben einer Analyse relevanter, thematisch passender nationaler und internationaler Benchmarks mit inhaltlichen Schwerpunkten in den drei Elementen Forschung und Lehre, Interaktives Lern- und Erlebnis-Center sowie Dokumentations- und Gedenkstätte bedarf es auch einer Betrachtung des unmittelbaren Wettbewerbsumfelds. Diese

ist unabdingbar für die Entwicklung eines trag- und wettbewerbsfähigen Anlagenkonzepts und zur Einschätzung der Besuchspotenziale und Wirtschaftlichkeit einer solchen Anlage bzw. Resilienz-Zentrums.

Auf der Basis der dargestellten Trends, des Wettbewerbs und der Analyse der Entwicklung inhaltlich-thematisch zumindest ähnlicher Einrichtungen mit Einzelmodulen eines künftigen ICCA werden einige Erfolgsfaktoren abgeleitet, die wichtig für die vertiefenden Betrachtungen sind.

Auf dieser Grundlage werden abschließend in diesem Kapitel potenzielle Standorte für ein ICCA im Ahrtal auf Basis zentraler Standortkriterien bewertet und vorläufige Vorzugsstandorte abgeleitet. Diese gilt es ggf. in der vertiefenden Machbarkeitsstudie abschließend zu untersuchen und den Vorzugsstandort für die weiteren Planungsschritte festzulegen.

## 5.1 Markt- und Trendanalyse

**Die steigende Nachfrage nach modernen, erlebnisorientierten Bildungs- und Wissensangeboten wird nach den meisten Marktuntersuchungen auch in den kommenden Jahren in Deutschland und Europa weiter anwachsen. Eine aktuelle Studie des internationalen Marktforschungsunternehmens Future Market Insights sieht bis 2034 ein jährliches Marktwachstum für Edutainment von über 5 % pro Jahr voraus.**

Die Investitionen in vorhandene bzw. neue Angebote werden dabei immer höher, auch weil zunehmend der Einsatz anspruchsvoller Technologien wie Virtual Reality oder 3D-Animation das Angebotsspektrum von Museen, Edutainment und Science-Centern erweitern. Virtuelle, immersive Welten schaffen ganz neue Möglichkeiten der Information und Kommunikation mit den Besuchenden. Daneben sind besondere Inszenierungen (Ikonisierung von Ausstellungstücken, emotionale Personifizierung, wechselnde Events u.a.) und Architektur, authentische,

gut erreichbare und an touristische Hochfrequenzbereiche angebundene Standorte, umfassende Infrastruktur (Veranstaltungsräume, Museumspädagogik, Parkplätze, Gastronomie, Shop etc.) sowie eine professionelle Vermarktung in eingebetteten regionalen und medialen Strukturen zentrale Erfolgsfaktoren professionell und erfolgreich laufender Angebote.

Weitere für das ICCA relevante Trends sind nachfolgend tabellarisch zusammengestellt.

**Tabelle 6: Ausgewählte und für das ICCA relevante Trends**

<b>Ausgewählte und für das ICCA relevante anlagen- und betriebsbezogene Trends</b>
- Allgemeines Flächen- und Kapazitätswachstum
- Neue mediale Erlebniswelten
- Freizeitgroßanlagen als Marketinginstrument für Standort-Branding
- Räumliche Bündelung von Freizeitaktivitäten
- Kürzere Lebenszyklen
- Internationalisierung und kurzfristige Multiplikation bzw. Imitation von erfolgreichen Konzepten
- Hohe Marktdurchdringung
- Engere Einzugsgebiete
- Cross-Marketingaktivitäten und Gestaltung abgestimmter Angebotspakete
- Zunehmende Bedeutung von starken Vertriebspartnern, wie Reiseveranstaltern, Bustouristikunternehmen etc.
- Ausweitung der Marketingaktivitäten im Gruppengeschäft
- Steigende Zahl an Übernahmen und Beteiligungen
- Kommerzialisierung und Professionalisierung des Freizeitanlagenmarktes, zurückgehende Bedeutung der öffentlichen Hand aufgrund der kommunalen Finanzsituation
<b>Ausgewählte und für das ICCA relevante markt- und kundenbezogene Trends</b>
- Sehr hohe Markttransparenz über Freizeitangebote durch neue Medien, Bewertungsplattformen, soziale Netzwerke
- Zunehmender Wettbewerb um das Zeitbudget des Gastes

- Verändertes aktionsräumliches Verhalten der Besucher
- Weiterhin steigendes Anspruchsverhalten der Gäste an Konzepte und Einzelangebote
- Hohe Faszinationsschwelle - Suche nach dem Besonderen, Einzigartigen („die Magie des Echten“)
- Erwartung sinnvoller Freizeitbeschäftigung
- Markenorientierung der Gäste
- Zunehmende Sensibilisierung für das Preis-Leistungs-Verhältnis
- Wachsende Bedeutung der Themen Authentizität und Nachhaltigkeit (z. B. durch Verwendung regionaler Produkte)

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Eine vertiefende Marktanalyse mit der Suche und Analyse von in Ansätzen vergleichbaren besucherorientierten Einrichtungen wie das geplante ICCA hat ergeben, dass es in Deutschland (und im Ausland) zwar einige Science-Center, Besucherzentren und Museen gibt, die das Thema Klima und/oder klimawandelbedingte Extremereignisse thematisieren, aber keines für sich in Anspruch nehmen kann, als Zentrum resilienzsteigernder Wissensvermittlung zu gelten.

Allerdings gibt es national und international zumindest teilweise vergleichbare Einrichtungen mit dem bisherigen Konzeptansatz des ICCA. Es gibt vor allem Einrichtungen, die bei einem oder zwei der für das ICCA vorgesehenen Angebotselementen Forschung und Lehre, Interaktives Lern- und Erlebnis-Center sowie Dokumentations- und Gedenkstätte als in Teilen vorbildhaft angesehen werden können.

An dieser Stelle werden das **Klimahaus Bremerhaven** und das **Life Safety Learning Center des Tokyo Fire Department** in Japan in Steckbriefform sowie mit einer zusammenfassenden Erläuterung vertiefend vorgestellt. Weitere Benchmarks befinden sich im Anhang. Dort werden folgende weitere Einrichtungen in Steckbriefform präsentiert:

- › Klima Arena Sinsheim
- › 9/11 Memorial & Museum
- › Johnstown Flood Museum

- › Deltapark Neeltje Jans
- › Alpinarium Galtür
- › Forum Wissen Göttingen
- › Forschungsmuseum Schöningen

In Deutschland nimmt im Bereich "Interaktives Lern- und Erlebnis-Center" sicherlich das 2009 eröffnete **Klimahaus Bremerhaven** als Wissens- und Erlebniswelt zu den Themen Klima, Klimawandel und Wetter (Weltreise entlang des 8. Längengrades mit personalisiert-emotionaler Darstellung der Auswirkungen von Klima(-wandel) auf das Leben von Protagonisten an Standorten verschiedener Klimazonen) nach wie vor eine Sonderstellung ein – ist aber mit dem geplanten ICCA nur bedingt vergleichbar. Auf einer Bruttogesamtfläche von 18.800 m<sup>2</sup>, davon 11.500 m<sup>2</sup> als Ausstellungsfläche für Besucher, erleben jährlich weit über 400.000 Besucher die verschiedenen, aufwendig inszenierten Indoor-Themenwelten. Die Realisierungskosten lagen vor 15 Jahren bei 102 Millionen Euro. Das Klimahaus läuft im Betrieb kostendeckend und benötigt lediglich Unterstützung (z.B. durch öffentliche Fördermittel, Stiftungsmittel) bei größeren Neuinvestitionen, wie dem gerade entstehenden neuen Ausstellungsbereich zum Thema Extremwetter, in dem eine niedrige zweistellige Millionensumme in Euro investiert wird.

<b>Benchmark 1: Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost</b>	
Konzept	<p>Interaktive Reise um die Welt entlang des achten Längengrades durch verschiedene Länder bzw. Klimazonen: Schweiz, Sardinien, Niger, Kamerun, Antarktis, Samoa, Alaska, Hallig Langeness, Bremerhaven. Diese Stationen sind überwiegend mittels Szenografie künstlerisch inszeniert, nachgebaute Natur findet sich nur vereinzelt, kleinere Aquarien ergänzen das Erlebnis. Neben dem Hauptbereich der Reise stehen mit den Perspektiven (interaktive Stationen zur Wissensvermittlung), dem World Future Lab (Planspiel) und dem Offshore Center (Ausstellung zum Thema Windenergie) weitere Ausstellungsbereiche zur Verfügung, die allerdings deutlich weniger als der Hauptbereich nachgefragt werden.</p> 
Eintrittspreise	<p>14,50 € Erwachsene ab 18 Jahren, 13,00 € ermäßigt            Nachmittagsticket ab 15 Uhr: 9,50 €            Familienkarte (2+2): 33,00 €</p>
Öffnungszeiten	<p>Mo. – So. 10:00 – 18:00 Uhr</p>
Dimensionen	<p>11.500 m<sup>2</sup> (Bruttogesamtfläche 18.800 m<sup>2</sup>, Gastronomie 480 m<sup>2</sup>)</p>
Besuchszahlen	<p>2019: 457.148 (39,8 pro m<sup>2</sup>)            2018: 425.267            2017: 455.371</p>
Sonstiges	<p>Das gesamte Investment betrug 102 Millionen Euro in 2009, das sind bezogen auf die Bruttogesamtfläche rund 5.100 € pro m<sup>2</sup>. Die private Klimahaus Betriebsgesellschaft arbeitet kostendeckend. Das Haus wurde schuldenfrei in den Betrieb entlassen. Die Betriebsgesellschaft zahlt eine Pacht an den Eigentümer, die Bremerhavener Entwicklungsgesellschaft Alter/Neuer Hafen (BEAN), eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadt Bremerhaven. Kleinere Reattraktivierungen sind durch die Betriebsgesellschaft zu tragen. Die Kosten für Dach und Fach liegen beim Eigentümer. Aktuell wird der neue Ausstellungsbereich Extremwetter geplant. Die Investitionen von 10,9 Mio. € werden durch den Eigentümer aufgebracht.</p>

<b>Benchmark 2: Life Safety Learning Center, Tokyo Fire Department</b>	
Konzept	<p>Japan als eines der katastrophengefährdetsten Länder der Welt hat aus den verschiedensten Extremereignissen (Tsunami, Erdbeben, Fluten, Brände etc.) versucht seine Lehren zu ziehen. Unabhängig davon, wie weit Wissenschaft und Technologie scheinbar fortgeschritten sind, ist es immer noch schwierig, Naturkatastrophen vorherzusagen und zu verhindern. Es bleibt unbekannt, wann solche Katastrophen drohen bzw. eintreten.</p> <p>Daher wurden in Tokio vom Tokyo Fire Department drei Life Safety Learning Center realisiert. Dabei handelt es sich um Erlebniseinrichtungen, die allen Einwohnern dabei helfen sollen, ein sichereres Leben zu führen, indem sie Besuchern ermöglichen, sich Wissen und Techniken zur Katastrophenvorsorge anzueignen. Die Center stehen allen Menschen offen, um an Erdbebensimulationen, Brandbekämpfungs- und Notfall-Erste-Hilfe-Übungen teilzunehmen oder die Grundlagen zur Vermeidung einer Rauchvergiftung zu erlernen. Die Vermittlung erfolgt durch Filme, Cartoons, Virtual Reality, Rauchräume, Simulationen in Sektionen sowie in Kursen. Lernen ist hier erlebnis- und unterhaltungsorientiert.</p>
Eintrittspreise	Eintrittsfrei
Öffnungszeiten	9:00 bis 21:00 Uhr, nach Centern und Zielgruppenschwerpunkten variierend, z.B. zielgruppenspezifische Abendkurse.
Dimensionen	<p>Es gibt drei Life Safety Learning Center in Tokio mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Zielgruppenausrichtungen. Jede Sektion können 15 Personen gleichzeitig 30 Minuten lang nutzen. Dadurch können sich dort rund 100 Personen gleichzeitig aufhalten. Pro Kurs (Dauer 50 Minuten bis 1 Stunde 40 Minuten) können i.d.R maximal 15 Personen gleichzeitig teilnehmen. Es sind drei Kurse gleichzeitig möglich.</p> <p>Aus rechtlichen Gründen werden keine Fotos gezeigt. Hinweise zu den Angeboten und Ausrichtungen sowie Kursangeboten sind auf der englischsprachigen Website unter <a href="https://tokyo-bskan.jp/en/about/">https://tokyo-bskan.jp/en/about/</a> zu finden. Hier sind auch zahlreiche Fotos zu finden, die die Bandbreite der Angebote zeigen.</p>
Besuchszahlen	keine Angaben
Sonstiges	Die Life Safety Learning Centers unterstützen neben ihrer Funktion als Besucher-einrichtung zusätzlich Brand- und Katastrophenschutzübungen von Städten und Gemeinden sowie bei der Katastrophenvorsorge für Schulen und neue Mitarbeitende.

Wenn es um die wissensbasierte Risikovor-sorge und Resilienzstärkung der gesamten Bevölkerung geht, dann muss man zu den wenigen existierenden Einrichtungen im Ausland schauen, da das ICCA mit diesem Ansatz bundes- und europaweit ein Allein-stellungsmerkmal aufweist. Hier stechen die

vom **Tokyo Fire Department** betriebenen **Life Safety Learning Center** in Japan (drei Life Safety Learning Center mit unterschiedlichen Schwerpunkten) hervor, die die Vermittlung von Wissen und Techniken zur Kri-senvorsorge an die japanische Bevölkerung als zentrale Zielsetzung haben. Dort gibt es

unterschiedliche Sektionen zu Erdbebensimulationen, Brandbekämpfungs-, Erste-Hilfe-Übungen und Prinzipien zum Schutz vor Rauchvergiftungen, die mit unterschiedlichen Tools und modernsten Technologien zielgruppengerecht vermittelt werden.

Auf Basis der Markt-, Benchmark- und Trendanalyse sowie auf Basis der Erfahrungen aus zahlreichen Projekten der *ift* Freizeit- und Tourismusberatung besonders mit ausstellungsorientierten Besucherattraktionen und Freizeitanlagen, lassen sich folgende **erfolgsrelevante Aspekte für gestalterische und konzeptionelle Anforderungen** herauskristallisieren und zusammenfassen:

- › **Inszenierung**, im Kleinen wie im Großen: Menschen in thematisch angepasster Kleidung, Großkulissen wie Einsatzfahrzeuge, Flugzeuge, Schiffswände, Schiffskabinen, Großgerät im Außenbereich
- › **Interaktivität/aktive Mitgestaltung des Aufenthaltes** („hands on“ und Mitmachen) und **multi-sensorische Darstellung** („Tell me and I will forget, show me and I will remember, involve me and I will understand!“)
- › **Thematisierung** der gebauten, persönlichen und atmosphärischen Umwelt zur Erlebnispositionierung und Wettbewerbsdifferenzierung
- › Steigendes **Bedürfnis nach Abwechslung** und abgestimmten Angeboten auf differenzierte Erlebnissituationen und Bedürfnisse (nach neuen Erfahrungen, Neugier und neuen Umwelten) nimmt zu: Integrierte Einrichtungen sind erholsam als auch spannend und actiongeladen
- › **Architektur**, modern, ungewöhnlich, anspruchsvoll, z. T. von berühmten Architekten
- › **Eventisierung**, Zusatzausstattung mit Freilichtbühnen, regelmäßige Großevents, Kultereignisse, große Wechsellausstellungen
- › **Ikonisierung** von Ausstellungstücken, emotionale Aufladung, Exponate als „Star“ inszeniert
- › **Authentische Orte**, Schauplätze bedeutender historischer Ereignisse, enge Bezüge von musealer Präsentation und historischem Geschehen
- › **Emotionale Personifizierung** – Geschichte wird anhand von Einzelschicksalen erzählt, Menschen werden gezeigt in ihrer historischen Situation, Menschen erzählen im Film, berühren die Zuschauer und Besucher mit persönlicher Lebensgeschichte
- › Möglichst **große Freiheitsgrade für Nutzer**– wenig Reglementierung, geringe Zeitbindung sowie maximale Handlungs- und Wahlfreiheit
- › Steigende Bedeutung von **Kommunikations- und Begegnungsgerechtigkeit**
- › **Gute Erreichbarkeit**, manchmal auch „besondere“ Erreichbarkeit, z. B. mit einer Seilbahn, ansonsten PKW, Bus, z. T. zentrale Lage, gutes Einzugsgebiet
- › Gute **Anbindung an touristische Hochfrequenzbereiche**, die eine hohe Abschöpfung ermöglichen
- › **Umfassende Infrastruktur**, darunter Veranstaltungsräume mit Veranstaltungstechnik, Räume für Museumspädagogik, Parkplätze, Gastronomie, Shop, etc.)
- › **Professionelle, kooperative Vermarktung**, z. T. im Verbund mit Partnern, hohe Vertriebsorientierung, professionell betriebenes Gruppengeschäft (Busse), umfassende mediale Begleitung.

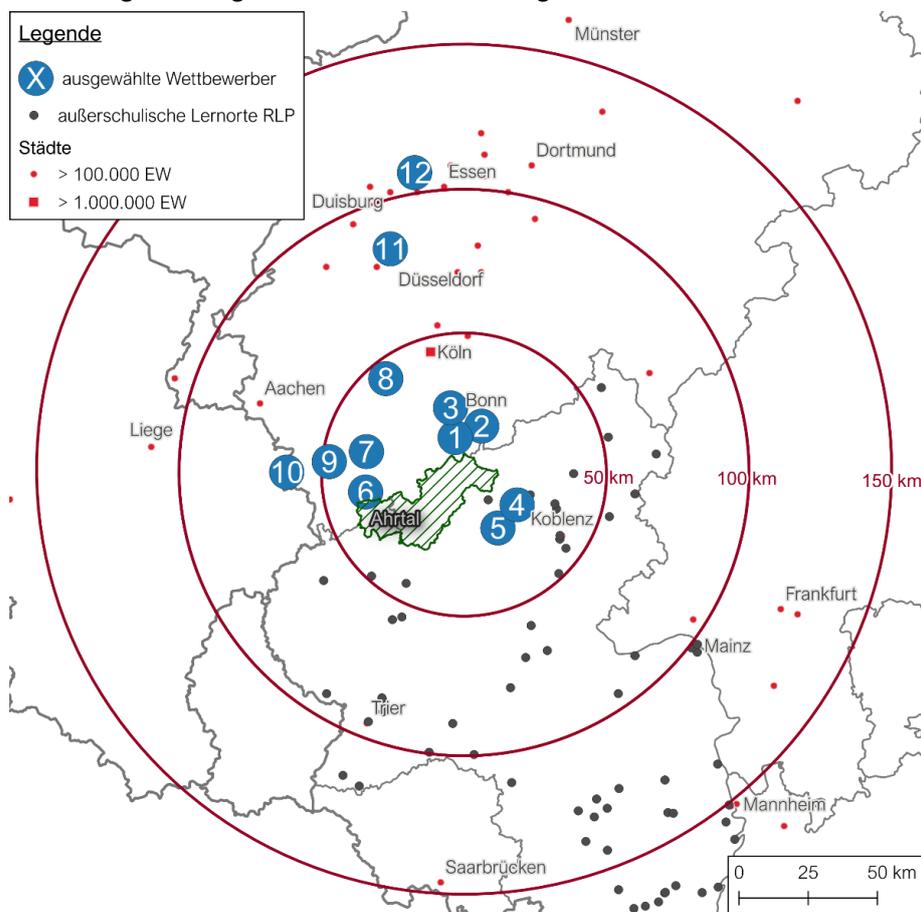
## 5.2 Wettbewerbsanalyse

**Die Wettbewerbsanalyse im Rahmen dieser Plausibilitäts- und Konzeptstudie erfolgt zweistufig. Zunächst werden im relevanten Einzugsgebiet von 150 km ausgewählte Wettbewerbsangebote mit dem Schwerpunkt Natur, Umwelt und Klima analysiert. Ferner wurde bei der Wettbewerbsanalyse eine vertiefende Betrachtung der in den letzten 15 Jahren neu entstandenen Science-Center bzw. Erlebnismuseen zum Thema Klima(wandel) in Deutschland vorgenommen.**

Im regionalen Umfeld (siehe Abbildung 12) wurden insgesamt 12 ausgewählte Wettbewerbsangebote gefunden, die hinsichtlich ihrer thematischen Ausrichtungen auf Natur, Umwelt, Klima inkl. dazugehöriger Phänomene und Extreme für ein geplantes ICCA ein relevantes Wettbewerbsangebot darstellen. Die genauen Einrichtungen aus der Karte mit Nummer, Entfernung zu Bad Neuenahr-Ahrweiler (Luftlinie in km) sowie die letzten bekannten Besucherzahlen sind

in Tabelle 7 aufgeführt. Deutlich wird, dass mit dem Haus der Geschichte (in dem in der neuen Dauerausstellung ab 2025 auch die Flut im Ahrtal ein kleiner Bestandteil wird) sowie dem Gasometer Oberhausen (die letzten Ausstellungen thematisierten genau Themen zum Umwelt- und Klimawandel) zwei besucherstarke Angebote vorhanden sind, die aber weder Charakter noch Zielrichtung eines ICCA haben.

**Abbildung 12: Ausgewählte Wettbewerbsangebote im 150 km Radius**



Quelle: ift GmbH auf Basis QGIS

Zudem wurden noch exemplarisch die vielen außerschulischen Lernorte in Rheinland-Pfalz aufgenommen, die thematisch passende Bildungsarbeit leisten und gerade für die Zielgruppe Schulklassen und Kindergärten im Wettbewerb relevant sind.<sup>1</sup> Insgesamt ist ein mittelstarkes Wettbewerbsum-

feld zu konstatieren, in dem sich allerdings ein hochwertig angesiedeltes neues Angebot wie das ICCA mit einem anderen Themenschwerpunkt als die vorhandenen Angebote dauerhaft etablieren können sollte.

**Tabelle 7: Ausgewählte Wettbewerbsangebote im 150 km-Radius**

Nr.	Einrichtung	Entfernung	Besucher
1	Haus der Natur Bonn	16 km	40.000
2	Haus der Geschichte Bonn	19 km	850.000
3	LVR-LandesMuseum Bonn	21 km	100.000
4	Geysir Andernach	21 km	110.000
5	Lava-Dome Deutsches Vulkanmuseum Mendig	22 km	60.000
6	Naturzentrum Eifel Nettersheim	35 km	50.000
7	LVR-Freilichtmuseum Kommern	35 km	200.000
8	Naturparkzentrum Gymnicher Mühle	44 km	>50.000
9	Vogelsang IP	48 km	>300.000
10	Erlebnismuseum Lernort Natur Monschau	62 km	<20.000
11	Aquazoo Löbbecke Museum Düsseldorf	83 km	500.000
12	Gasometer Oberhausen	107 km	>800.000

Quelle: *ift* GmbH auf Basis eigener Recherchen

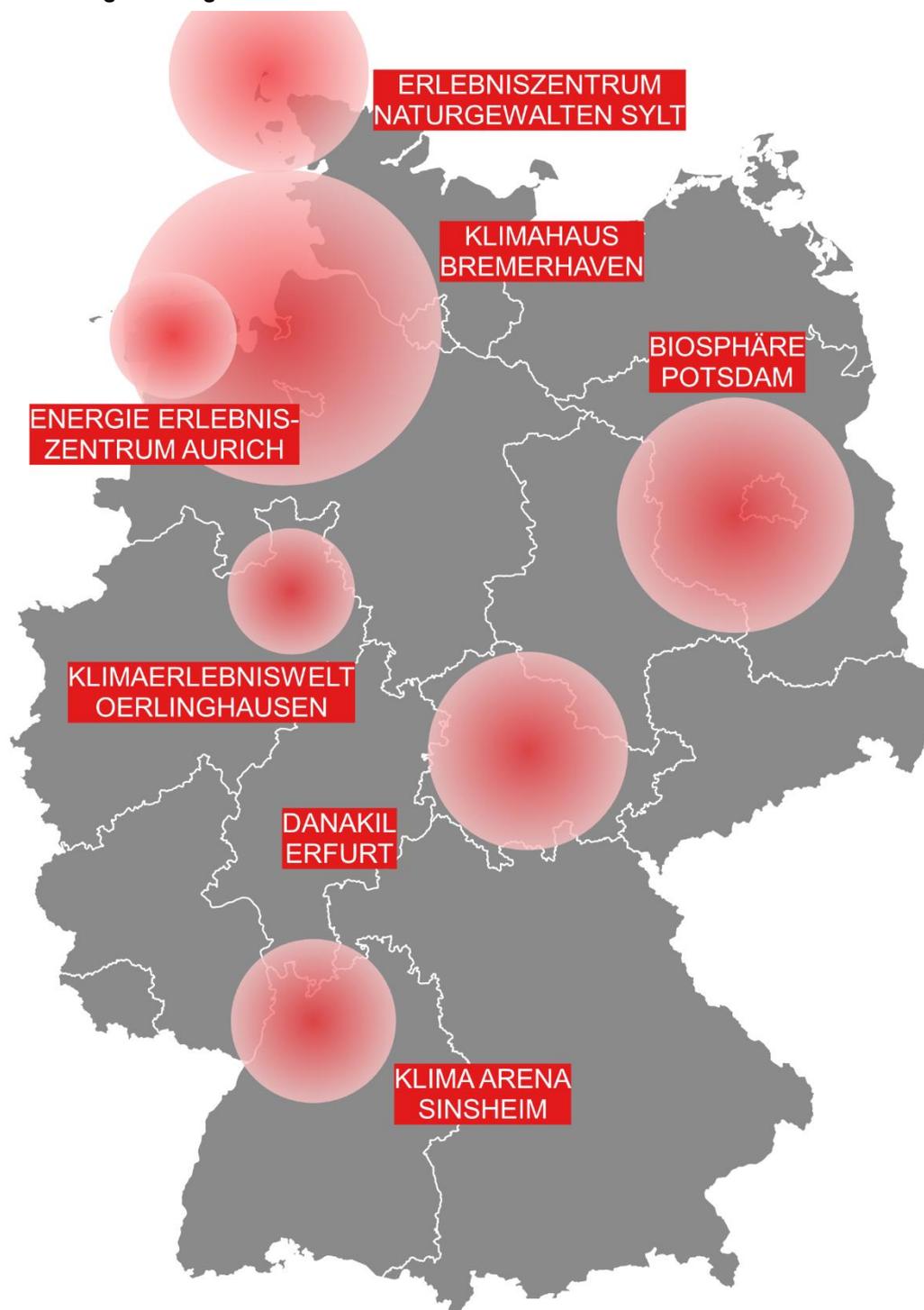
Weiterhin wurde bei der Wettbewerbsanalyse eine vertiefende Betrachtung der in den letzten 15 Jahren neu entstandenen Science-Center bzw. Erlebnismuseen zum Thema Klima und Klimawandel vorgenommen (siehe Abbildung 13 und Tabelle 8). Hier ragt das bereits vorgestellte Klimahaus Bremerhaven hinsichtlich der jährlichen Besucherzahlen deutlich heraus. Es folgen mit der Biosphäre Potsdam und dem neuen Danakil Erfurt (BUGA Erfurt 2021 Projekt im

egapark) sowie den Naturgewalten Sylt weitere Besucherattraktionen mit sechsstelligen Besuchszahlen pro Jahr. In das neue Danakil Erfurt wurden bzw. in die Biosphäre Potsdam werden in den kommenden Jahren je zweistellige Millionen-Euro-Beträge investiert. Gleiches gilt für das Klimahaus Bremerhaven. Die Themenschwerpunkte und Funktionen der genannten Einrichtungen lassen sich allerdings nur eingeschränkt mit einem ICCA vergleichen.

<sup>1</sup> Die Darstellung erfolgt exemplarisch für Rheinland-Pfalz, da diese Angebote in Datenbanken zentral zu finden sind. Entsprechende Angebote gibt es auch auf nordrhein-westfälischer Seite. Leider

werden hier seit einigen Jahren keine Übersichten zu außerschulischen Lernorten mehr veröffentlicht.

**Abbildung 13: Ausgewählte Science Center Klima in Deutschland nach Besuchszahlen**



Quelle: *ift* GmbH auf Basis QGIS

**Tabelle 8: Jährliche Besucherzahlen ausgewählter Science Center Klima**

Einrichtung	Besucher
Klimahaus Bremerhaven	425.000
Biosphäre Potsdam	170.000
Naturgewalten Sylt	100.000
Danakil Erfurt	100.000
Klimaarena Sinsheim	60.000
Klimaerlebnisswelt Oerlinghausen	(geplant) 45.000
Energie Erlebniszentrum Aurich	45.000

Quelle: Eigene Recherchen *ift* GmbH

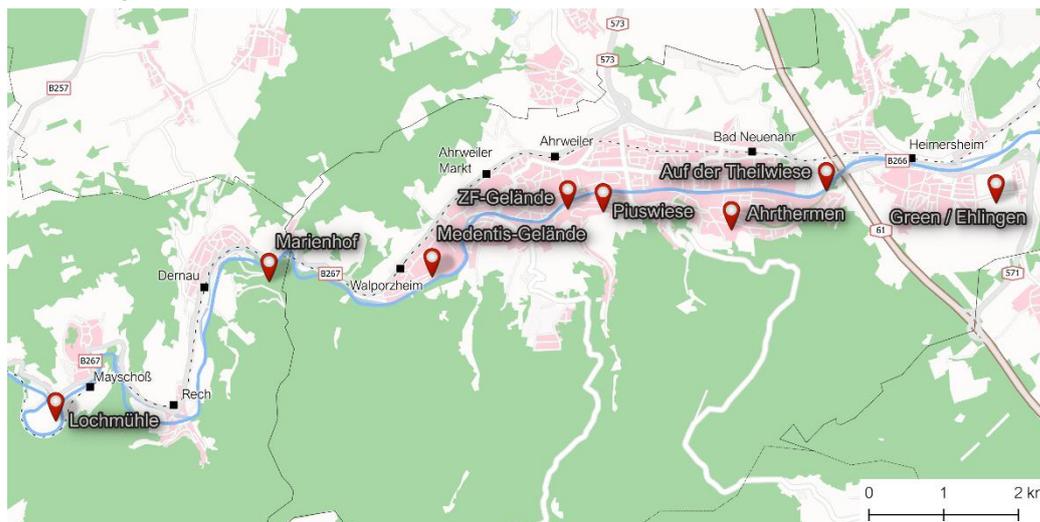
Als Fazit der Markt- und Wettbewerbsanalyse lässt sich festhalten, dass es in der Region, Deutschland (und im Ausland) zwar einige Science-Center, Besucherzentren und Museen gibt, die das Thema Naturextreme, Klima und/oder klimawandelbedingte Extremereignisse thematisieren, aber keines für

sich in Anspruch nehmen kann als Zentrum resilienzsteigernder Wissensvermittlung zu gelten. Ein ICCA-Konzept wie in Kapitel 3 weist Alleinstellungscharakter auf.

### 5.3 Standortanalyse

Für den Erfolg des ICCA ist ein guter Standort von zentraler Bedeutung. Daher wurden von Mayschoß im Westen bis Ehlingen im Osten insgesamt acht potenzielle Standorte hinsichtlich unterschiedlichster Kriterien im Rahmen einer Standortanalyse näher untersucht. Die Standorte wurden vom Kreis Ahrweiler bzw. von Städten und Gemeinden benannt (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Potenzielle Standorte des ICCA im Ahrtal



Quelle: ift GmbH auf Basis QGIS

Die Bewertung der acht Standorte erfolgte nach einem einheitlichen Schema und Vorgehen:

- › Es wurden insgesamt sieben Kriterien zur Bewertung der Einzelstandorte herangezogen. Sie umfassten:
  - Besuchspotenzial,
  - Bahnanbindung, Nähe zum Bahnhof,
  - Größe der zur Verfügung stehenden Fläche,
  - aktuelle Besuchsfrequenzen,
  - Attraktivität des direkten Umfeldes,
  - Eigentumsverhältnisse/Verfügbarkeit,
  - rechtliche Restriktionen.
- › Für die Bewertung wurden Einzugsbereichsberechnungen erstellt sowie Luftbildauswertungen vorgenommen (z.B.

Nähe zum Bahnhof, Flächengröße). Zudem wurden im Rahmen von Ortsbesichtigungen alle Standorte persönlich begutachtet.

- › Im Rahmen des Workshops mit relevanten Akteurinnen und Akteuren wurden die Standortbewertungen vorgestellt und diskutiert.

Im Anhang werden die einzelnen Standorte mit den jeweiligen Bewertungen in tabellarischer Form vorgestellt.

Vorbehaltlich noch vertiefend zu prüfender planungsrechtlicher Aspekte und Zugriffsmöglichkeiten, zeichnen sich zwei bis drei Standorte in der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler aufgrund des bevölkerungsreichsten Einzugsgebietes, der guten Anbindung an den Öffentlichen Verkehr, den aktuellen Besuchsfrequenzen mit hoher Umfeldattraktivität sowie deren Größe als möglicher ICCA-Standort ab. Die konkrete Standortfestlegung erfolgt in der zweiten Stufe der vertiefenden Machbarkeit.

Bis dahin wird empfohlen, dass alle genannten Standorte im Blickfeld der Standsuche bleiben, auch falls sich ggf. hinsichtlich der Verfügbarkeit noch Änderungen ergeben.

Dies betrifft auch die Aufnahme und nachträgliche Prüfung neuer Standorte, falls sich neue interessante und verfügbare Standortoptionen ergeben.

**Tabelle 9: Bewertung aller Standorte im Überblick**

Kriterium	Green, Ehlingen	Auf der Theiweise	Piuswiese	Ahrtherme	ZF-Ge-lände	Meden-tis	Marien-hof	Loch-mühle
Besuchspotenzial	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★
Anbindung Bahnhof	★★★★★	★★★	★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★
Größe	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★	★
Besucherfrequenzen aktuell	★	★	★★★★★	★★★★★	★	★★	★★	★★★
Umfeldattraktivität	★	★	★★★★★	★★★★★	★	★★	★★	★★★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	★★★	★★★★★	★★★★★	Aktuell nicht verfügbar	Aktuell nicht verfügbar	★★	★★	★★
Rechtliche Restriktionen	★★	★★★★★	★★	★★★★★	★★★	★★	★★	★★
<b>Gesamt</b>		 						

Quelle: ift GmbH

## 6. Fazit und Hinweise zur weiteren Vorgehensweise

**Die Zunahme (inter)nationaler Krisen wird immer offensichtlicher. Gerade die Zunahme von klima- und umweltbedingten Extremereignissen führen zu zunehmenden Unsicherheiten in der Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund ist die Idee der Realisierung eines International Crisis Center Ahr (ICCA) entstanden, das als besucherorientiertes Zentrum, wissenschaftlich über Krisen und Katastrophen alltagstauglich, multimedial und interaktiv aufklärt und Resilienz in der Bevölkerung aufbaut.**

Die ersten konzeptionellen Überlegungen zum ICCA-Konzept sahen drei Säulen/Elemente vor:

- › **Forschung und Lehre:** Büros, Vortrags- und Tagungsräume als Zentrum für professionelles, zukunftsweisendes Sprachrohr der Krisenwissenschaft und Katastrophendienste
- › **Interaktives Lern- und Erlebnis-Center:** (Wechsel-)Ausstellungen zum Thema Katastrophen/Krisen
- › **Dokumentations- und Gedenkstätte:** Darstellung und Verarbeitung der Flutkatastrophe.

Eine vertiefende Marktanalyse mit Suche und Analyse von vergleichbaren besucherorientierten Einrichtungen wie das geplante ICCA hat ergeben, dass es in Deutschland (und im Ausland) zwar einige Science-Center, Besucherzentren und Museen gibt, die das Thema Klima und/oder klimawandelbedingte Extremereignisse thematisieren, aber keines für sich in Anspruch nehmen kann als Zentrum resilienzsteigernder Wissensvermittlung zu gelten. **Hier hat das Konzept des ICCA Alleinstellung.**

Die steigende Nachfrage nach modernen, erlebnisorientierten Bildungs- und Wissensangeboten wird nach den meisten Marktuntersuchungen auch in den kommenden Jahren in Deutschland und Europa weiter anwachsen. Als sehr **authentischer Standort für ein besucherstarkes Zentrum resilienzsteigernder Wissensvermittlung verfügt das Ahrtal über ein enormes Einzugsgebiet.** Bereits in einem Einzugsbereich von bis zu zwei Stunden lässt sich die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler von 31,4 Millionen Menschen erreichen, selbst

mittlen im Ahrtal könnten noch 28,5 Millionen Menschen innerhalb von zwei Stunden die Gemeinde Mayschoß erreichen. Das Potenzial für niedrige bis mittelhohe sechsstellige Besuchszahlen pro Jahr ist durch einen starken Primärmarkt (Besucher vom Wohnort) wie auch durch einen starken Sekundärmarkt (Übernachtungsgäste vom Urlaubsort) für ein ICCA an möglichen Standorten im Ahrtal gegeben.

Vorbehaltlich noch vertiefend zu prüfender planungsrechtlicher Aspekte und Zugriffsmöglichkeiten, zeichnen sich zwei bis drei Standorte in der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler aufgrund verschiedener Kriterien als möglicher ICCA-Standort ab. Die konkrete Standortfestlegung kann aber erst im Zuge der weiteren Konkretisierung der Planungen vorgenommen werden. Bis dahin wird empfohlen, dass alle untersuchten Standorte im Blickfeld der Standortsuche bleiben. Dies betrifft auch die Aufnahme und nachträgliche Prüfung neuer Standorte, falls sich neue interessante und verfügbare Standortoptionen ergeben.

Die Investitionen in vorhandene bzw. neue wissens- und erlebnisorientierte Einrichtungen werden aktuell immer höher, auch weil zunehmend der Einsatz anspruchsvoller Technologien wie Virtual Reality, 3D-Animation das Angebotsspektrum von Museen, Edutainment und Science-Centern erweitern. Virtuelle, immersive Welten schaffen ganz neue Möglichkeiten der Information und Kommunikation mit den Besuchenden. Daneben sind besondere Inszenierungen (Ikonisierung von Ausstellungsstücken, emotionale Personifizierung, wechselnde Events u.a.) und Architektur, authentische,

gut erreichbare und an touristische Hochfrequenzbereiche angebundene Standorte, umfassende Infrastruktur (Veranstaltungsräume, Museumspädagogik, Parkplätze, Gastronomie, Shop, etc.) sowie eine professionelle Vermarktung in eingebetteten regionalen und medialen Strukturen zentrale Erfolgsfaktoren professionell und erfolgreich laufender Angebote.

Auf Basis der Analysen sowie des Inputs von Expertinnen und Experten in den Gesprächen und im Workshop wurden die räumlichen und inhaltlich-konzeptionellen Grundzüge eines erfolgsversprechenden ICCA skizziert, die in der vertiefenden Machbarkeitsstudie (Stufe II) im Detail zu untersuchen sind:

- › Es wird insgesamt eine **inhaltliche Schwerpunktsetzung** auf den Themenkomplex **Naturextreme** sowie damit verbundene Gefahren- und Extremsituationen empfohlen. Damit geht der thematische Ansatz deutlich über Hochwasser und rein klimawandelbedingte Naturextreme hinaus, wenngleich dies wichtige Themen sein werden. In diesem Kontext können ggf. über Wechselausstellungen oder temporäre Angebote auch andere Extremsituationen (z.B. Migration, Wirtschaftskrisen) thematisiert werden, insbesondere wenn sie hierdurch mithervorgehoben wurden. Sie sollten aber nicht den inhaltlichen Schwerpunkt bilden.
- › Auf Basis der Erkenntnisse der Analysen zu Besucherpotenzialen, Angebotstrends und Wettbewerb muss das ICCA eine gewisse räumliche Dimension und Größe besitzen, um ausreichend Räumlichkeiten für attraktive Angebote und Services in den drei Säulen zu haben, um eine überregionale Ausstrahlung zu erlangen. Zudem zeigt die Praxis, dass größere und besucherstärkere Besuchereinrichtungen eine höhere Wirtschaftlichkeit aufweisen. Daher wird von einer **Gesamtfläche** von

etwa **10.000 m<sup>2</sup>** ausgegangen, davon entfallen auf die **Ausstellungsfläche** mindestens 3.000 m<sup>2</sup> bis 5.000 m<sup>2</sup>.

Diese Größenordnung ist notwendig, um mindestens niedrige bis mittelhohe sechsstellige Besuchszahlen pro Jahr aufnehmen zu können.

- › Hinsichtlich der inhaltlichen Gewichtung der **drei Elemente des ICCA** wird ein deutlicher **Schwerpunkt** auf das **interaktive Lern- und Erlebnis-Center** empfohlen, um mit größtmöglicher Aufmerksamkeit breite Bevölkerungsschichten innovativ, multimedial und alltagstauglich vorsorglich über die Folgen von Klima- und Umweltwandel aufzuklären. Gerade aus Sicht der Wissenschaft und des Bevölkerungs- und Zivilschutzes wird das Fehlen eines derartigen besucher- und zielgruppenorientierten Zentrums für Citizen Sciences in Deutschland im Sinne einer Besucherattraktion mit zumindest nationaler Ausstrahlung konstatiert. Dies liegt sowohl im Landes- als auch im Bundesinteresse. Der bisherige Bereich „Forschung und Lehre“ wird im Weiteren als **„Forum Wissen(schaft)“** neu bezeichnet, in dem (internationale) Spitzenforschung sowohl für Fachpublikum als auch Bürgerinnen und Bürger erlebbar präsentiert, interdisziplinär diskutiert und kommuniziert wird. Dem Element **„Dokumentation und Gedenkstätte“** wird insgesamt eine komplementäre Funktion beigemessen. Es ist eine enge inhaltliche und räumliche Anknüpfung mit dem geplanten Flutmuseum – möglicherweise als Element des ICCA – angedacht. Alle drei Elemente sind inhaltlich eng miteinander verbunden und vernetzt (weiter) zu entwickeln.

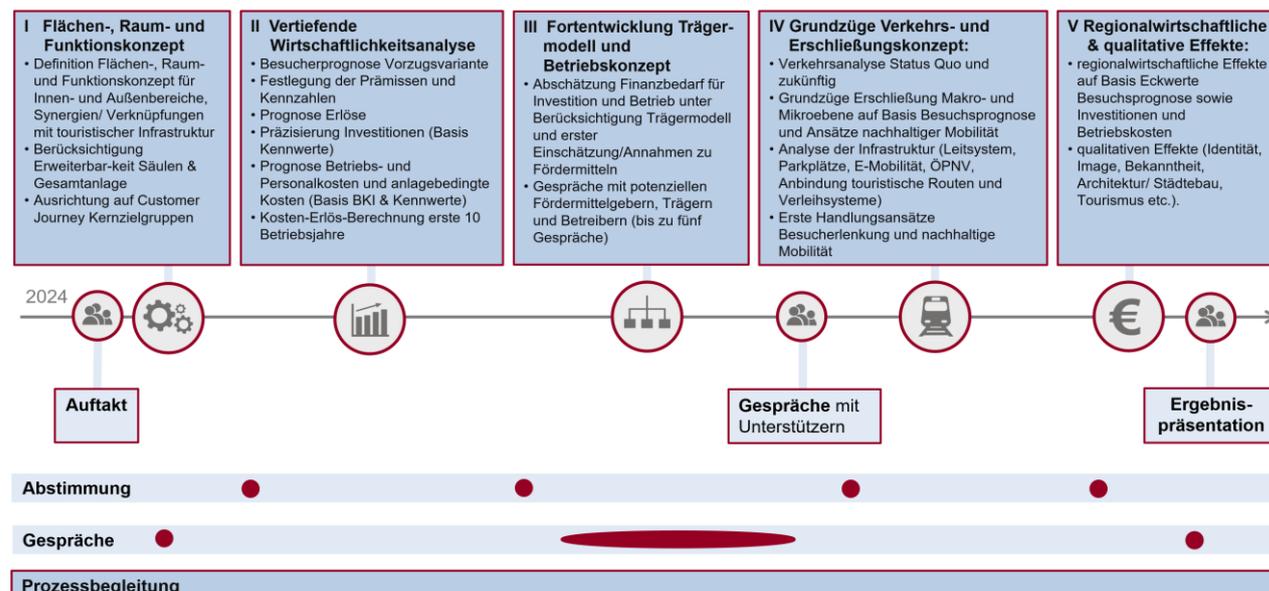
Auf Basis dieser Vorgaben wird sich das **Investitionsvolumen** eines ICCA im **hohen zweistelligen bzw. niedrigen dreistelligen Millionenbereich in Euro** bewegen, damit die Ausführung architektonisch, atmosphärisch, technologisch und didaktisch auf höchstem Niveau erfolgen kann, um damit möglichst viele Menschen anziehen und beim Besuch zu begeistern.

Vor diesem Hintergrund wird empfohlen die skizzierte Entwicklungsvariante des ICCA in der vertiefenden Machbarkeitsstudie (Stufe II) detaillierter auszuarbeiten und auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit zu untersuchen.

In einem zweiten Schritt wird für die Entwicklungsvariante das Konzept detaillierter ausgearbeitet und vertiefend die wirtschaftliche Machbarkeit untersucht. Dabei werden auch mögliche Förderungen mit Bundes- und Landesmitteln sowie weiterer Quellen (z.B. Stiftungen) geprüft.

Das beabsichtigte Vorgehen und die inhaltlichen Bausteine der vertiefenden Machbarkeitsstudie (Stufe II) sind in Abbildung 15 zusammenfassend grafisch dargestellt.

**Abbildung 15: Vorgehen und Bausteine vertiefende Machbarkeitsstudie (Stufe II)**



Quelle: ift GmbH

## 7. Anhang

### 7.1 Expertenleitfaden

#### Gesprächsleitfaden

Projekt: **Machbarkeitsstudie International Crisis Center Ahr (ICCA)**  
 Anlass: **Expertengespräche**  
 Datum / Zeit:  
 Ort:



Teilnehmer: 1.  
2.  
3.  
4.  
5.

1. **Kurzvorstellung** (Stadt / Gemeinde / Kreis / Region, Universität / Hochschule, Ministerium, Verband / Organisation, eigene Funktion / Rolle, relevante Projekte / Anknüpfungspunkte zum ICCA u.a.)
2. **Welche Themen / thematischen Schwerpunkte sollte das ICCA aus Ihrer Sicht besetzen?**
  - Wo sollten aus Ihrer Sicht die zentralen Kompetenzen liegen?
  - Sehen Sie Alleinstellungsmerkmale für das ICCA im (inter-)nationalen Bereich?
3. **Wie bewerten Sie den ersten Konzeptansatz eines ICCA mit den drei Säulen „Forschung und Lehre“ (Büros, Labore, Vortrags- und Tagungsräume), „multimediales und interaktives Besucherzentrum“ (Dauerausstellung und Wechselausstellungen zum Thema Krisen, Klimawandel/-schutz, Lösungsansätze etc.) sowie „Dokumentations- und Gedenkstätte“?**
  - Sollen alle drei Säulen bedient werden?
  - Welche Gewichtung sollen die drei Säulen „Forschung und Lehre“, „multimediales und interaktives Besucherzentrum“ und „Dokumentations- und Gedenkstätte“ aus Sicht einnehmen?
4. **Welche Zielgruppen sehen Sie für das ICCA vorrangig? Können Sie auch Nachfragepotenziale quantifizieren und charakterisieren?**
5. **Welche Kriterien muss ein Standort für das ICCA aus Ihrer Sicht optimalerweise erfüllen?**
  - Welche Kriterien hätten für Sie bzw. Ihre Einrichtung eine besondere Bedeutung?
  - Haben Sie konkrete Vorschläge für mögliche Standorte?
6. **Haben Sie Bedarfe im ICCA? Wenn ja, welche konkreten Bedarfe haben Sie für Dienstleistungen und Räumlichkeiten im ICCA?**
  - Dauerhafte und temporäre Räumlichkeiten, z.B. für Forschung und Lehrveranstaltungen oder Tagungen, Kongresse, Veranstaltungen / Events?
  - Wie hoch schätzen Sie daraus resultierende Nachfragevolumina?
  - Haben Sie weitere Empfehlungen für Dienstleistungen, z.B. Übernachtungen, digitale Lern- / Lehr- / Informationsangebote?
7. **Wie und wo können Sie sich beim Aufbau und beim Betrieb eines ICCA ideell, personell und/oder finanziell einbringen?**
  - Beim Aufbau / in der Entwicklung und/oder beim dauerhaften Betrieb?
  - In den jeweiligen Säulen „Forschung und Lehre“, „multimediales und interaktives Besucherzentrum“ und „Dokumentations- und Gedenkstätte“
  - Welchen Umfang könnte Ihre Unterstützung haben? (Finanzen, Personal)
8. **Gibt es noch weitere Anmerkungen und Hinweise Ihrerseits?**

## 7.2 Übersicht Expertengespräche/-runden

Name	Einrichtung
Prof. Dr. Harald Biermann	Haus der Geschichte Bonn
Prof. Dr.-Ing. Jörn Birkmann	Universität Stuttgart - Institut für Raumordnung und Entwicklung (REUS)
David Bongert	Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.
Dr. Hans-Jörg Dietsche	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)
Christian Dübner	IHK Koblenz
Arne Dunker	Klimahaus® Bremerhaven
Prof. Dr. Mariele Evers	Universität Bonn Geographie
Wiegand Fleischer	IQIB - Institut für qualifizierende Innovationsforschung und -beratung GmbH
Herr Dominik Gieler	Bürgermeister Verbandsgemeinde Altenahr
Dr. Marc-André Grebe	Hochschule Koblenz, RheinMoselCampus Koblenz
Gereon Haumann	DEHOGA Rheinland-Pfalz
Ralf Hellrich	Handwerkskammer Koblenz
Georg Johann	Hochwasser Kompetenz Centrum e.V.
Lisa Kemle	Haus der Geschichte Bonn
Prof. Dr. Ulrike Kirchner	Hochschule Koblenz, Kompetenznetzwerk für den Wiederaufbau
Prof. Dr.-Ing. Lothar Kirschbauer	Hochschule Koblenz, Kompetenznetzwerk für den Wiederaufbau
Prof. Dr. Michael Klemm	Universität Koblenz - Fachbereich 2 Philologie / Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Wolf-Andreas Lieber	Universität Koblenz - Fachbereich 2 Philologie / Kulturwissenschaften
Anke Mayenberger	Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.
Thomas Mittschke	BBK IV- Ausweichsitz Ahrweiler (BABZ) Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung
Guido Mombauer	Verein Zukunftsregion Ahr e.V.
Tanja Nietgen	IQIB - Institut für qualifizierende Innovationsforschung und -beratung GmbH
Roman Noetzer	IQIB - Institut für qualifizierende Innovationsforschung und -beratung GmbH

Name	Einrichtung
Guido Orthen	Bürgermeister Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler
Ralf Poss	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)
Heiko Röder	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB)
Dr. Benni Thiebes	Deutsches Komitee für Katastrophenvorsorge e.V. Geschäftsstelle Bonn
Prof. Dr. Lothar Schrott	Universität Bonn Katastrophenvorsorge und -management
Prof. Dr.-Ing. Holger Schüttrumpf	RWTH Aachen University - Lehrstuhl und Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft (IWIW)
Prof. Dr. Karl Stoffel	Hochschule Koblenz, RheinMoselCampus Koblenz
Günther Uhl	DEHOGA Kreisverband Ahrweiler
Prof. Dr. Heiko Weckmüller	Hochschule Koblenz, RheinAhrCampus Remagen
Prof. Dr. Stefan Wehner	Universität Koblenz - Referat 11 Universitätsentwicklung
Andreas Wittpohl	Ideengeber ICCA

### 7.3 Weitere Benchmarks in Steckbriefform

<b>Benchmark 3: Klima Arena Sinsheim</b>	
Konzept	<p>Erlebniszentrum zum Thema Klimawandel. Die Klima Arena setzt sich mit den Ursachen und Folgen der Klimakrise auseinander. Sie ist für Jung und Alt ein Inspirationsort für Klimaschutz und den nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt. In einer Mitmach-Ausstellung mit einer Größe von 1.400 Quadratmetern werden die Bereiche Grundlagen des Klimawandels, Wohnen und Energie, Mobilität und Konsum behandelt. Im 14.000 Quadratmeter großen Themenpark (outdoor) gilt die Aufmerksamkeit und Herausforderung dem Lebens- und Wirtschaftsraum Natur. Herzstück der Ausstellung ist das Gletscher-Kino. Diese Zeitreise in die virtuelle Welt des Jahres 2100 dauert 13 Minuten. Ein Höhepunkt unter den 27 Exponaten stellt die Simulation der „Blue Marble“ dar. Die „Blaue Murmel“ geht auf ein Foto der Erde der Apollo-17-Besatzung vom 7. Dezember 1972 zurück. So ist auf dem digitalen Globus die Einzigartigkeit und Verletzlichkeit der Erde zu sehen, etwa wie die Erwärmung zu Veränderungen und somit zu Kipppunkten im Klimasystem und konkreten Bedrohungsszenarien führt.</p> 
Eintrittspreise	6,00 € Erwachsene 4,00 € Kinder / Jugendliche
Öffnungszeiten	Mo. - So. 10:00 - 18:00 Uhr
Dimensionen	26.000 m <sup>2</sup> Gesamtfläche, Mitmach-Ausstellung 1.400 m <sup>2</sup> , Themenpark im Freien 14.000 m <sup>2</sup> , eigenes Restaurant (einfaches Bistro mit SB-Elementen)
Besuchszahlen	60.000
Sonstiges	<p>Als außerschulischer Lernort mit den zentralen Inhalten der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist die Klima Arena ein attraktives Angebot für Schulklassen. Dazu gibt es ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm für Gruppen, Familien, Kinder und Jugendliche (u. a. Workshops, Vorträge, Führungen). Der eigene Youtube-Kanal klima:neutral hat aktuell 21.200 Abonnenten im Dezember 2023.</p> <p>Auf der stark von Nachhaltigkeitsthemen geprägten Bundesgartenschau Mannheim 2023 mit über 2,2 Millionen Besuchern war die Klima Arena mit einem</p>

### Benchmark 3: Klima Arena Sinsheim

eigenen, vielgelobten Ausstellungsbereich präsent. Die dortige Ausstellung „Grün Stadt Grau – Nachhaltige Stadtlandschaften“ auf dem Spinelli-Gelände der Mannheimer Bundesgartenschau besuchten über 200.000 Menschen.

Trägerin der Klima Arena ist die gemeinnützige Klimastiftung für Bürger, die 2014 von Dietmar Hopp gegründet wurde. Letzterer unterstützte maßgeblich die Baukosten in Höhe von 40 Millionen Euro. Davon flossen fast 50% in das Gebäude, 38% in die Ausstellung und 8% in die Anlage des Themenparks. Finanziert wurde die KLIMA ARENA überwiegend durch die Dietmar Hopp Stiftung und durch Spenden und Sponsorengelder.

Die Erstellung des Gebäudes erfolgt nach vorbildlichen Prinzipien. Auf dem 2,6 Hektar großen Gelände entsteht die Klima Arena als Plusenergiehaus mit einer Nutzfläche von 4.000 Quadratmetern. Geheizt wird es mit einer Sole/Wasser-Wärmepumpe in Verbindung mit Luftkollektoren. Zur Speicherung der Wärme aus den Luftkollektoren gibt es einen unterirdischen Eisspeicher. Das Eis wird auch für Kühlzwecke genutzt. Außerdem ist eine Verdunstungskühlung vorgesehen. Regenwasser wird in zwei Zisternen sowie in einem Retentionsbecken aufgefangen. Eine Solarthermie-Anlage ist für die Erzeugung von Heizwasser für die Küche gedacht. Drei Photovoltaikanlagen werden auf dem Dach, an der Fassade und auf dem Parkdeck installiert.

<b>Benchmark 4: 9/11 Memorial &amp; Museum</b>	
Konzept	<p>Das 9/11 Memorial &amp; Museum dient als Gedenkstätte für die fast 3.000 Opfer der Terroranschläge 2001 und 1993 sowie als Museum, das die Geschichte des 11. Septembers erzählt. Das Memorial befindet sich an der Stelle, an der einst die Twin Towers des World Trade Centers standen. The National September 11 Memorial &amp; Museum betreibt beide Komponenten als Non-Profit-Organisation. Das Museum wurde im Rahmen einer Zeremonie u.a. durch den damaligen US-Präsidenten Barack Obama eingeweiht. Es hat eine enorme internationale Ausstrahlungskraft und wurde bisher von Besuchern aus über 175 Ländern besucht. Es bietet zahlreiche Bildungsprogramme und Angebote für Studierende, Lehrende, Familien und die allgemeine Öffentlichkeit.</p>  <p>Quelle: ift GmbH</p>
Eintrittspreise	<p>Memorial: kostenlos Museum: Erwachsene 33 \$, Kinder 21 \$, Ermäßigt 27 \$</p>
Öffnungszeiten	<p>Memorial: täglich 8:00 – 20:00 Uhr Museum: Mi. – Mo. 9:00 – 19:00 Uhr</p>
Dimensionen	<p>Durch eine Mischung aus Architektur, Archäologie und Geschichte begegnen die Besucher der damaligen Geschichte und den resultierenden Folgen, die über verschiedene Ausstellungsebenen vermittelt werden. Neben der Gedenkstätte und dem Museum gibt es vielseitige Bildungsangebote wie Exkursionen, virtuelle Rundgänge und Workshops.</p>
Besuchszahlen	<p>Memorial: über 43 Mio. Besuchende (bis 2018) Museum: 3 Mio. im Jahr</p>
Sonstiges	<p>Renommierte Architekturbüros entwarfen den oberirdischen Eingangspavillon, der als Brücke zwischen Erinnerung und Wiederaufbau dient, und die unterirdischen Museumsräume, die die archäologischen Überreste des World Trade Centers</p>

#### Benchmark 4: 9/11 Memorial & Museum

zugänglich machen. Memorial und Museum sind auf Spendengelder angewiesen. Insgesamt wurden rund 700 Mio. \$ investiert.



Quelle: *ift* GmbH

<b>Benchmark 5: Johnstown Flood Museum</b>	
Konzept	Das Flutmuseum erzählt die Geschichte der Flutkatastrophe von 1889 bis hin zum triumphierenden Wiederaufbau der Stadt. Als der South Fork Dam brach, wurde Johnstown von 20 Mio. Liter Wasser verwüstet. Insgesamt wurden über 2.200 Menschen durch die Flut getötet. Die Katastrophe, die eine schockierende Episode in der amerikanischen Geschichte darstellt, soll der breiten Öffentlichkeit nähergebracht werden. Die Johnstown Area Heritage Association betreibt es als Non-Profit-Organisation. 1989, also 100 Jahre nach der Flut wurde das Museum in einer alten Bibliothek eröffnet, die nach der Flut erbaut wurde und im National Register of Historic Places gelistet ist.
Eintrittspreise	Erwachsene 10 \$ Ermäßigt/Kinder 8 \$
Öffnungszeiten	Mo. – Sa. 10:00 – 17:00 Uhr, So. 12:00 – 17:00 Uhr (Mai bis November) Mo., Do. – Sa. 10:00 – 17:00 Uhr, So. 12:00 – 17:00 Uhr (Dezember bis April)
Dimensionen	Die Geschichte der Flut wird u.a. über interaktive Karten, Ausstellungsstücke und Bildungsangebote erlebbar. Darüber hinaus werden die frühere Verarbeitung und Darstellung der Katastrophe in Kultur und Medien thematisiert.  Aus rechtlichen Gründen werden keine Fotos gezeigt. Hinweise zu den Angeboten sind auf der englischsprachigen Website unter <a href="https://www.jaha.org/attractions/johnstown-flood-museum/">https://www.jaha.org/attractions/johnstown-flood-museum/</a> finden. Hier sind auch zahlreiche Fotos zu finden, die die Bandbreite der Angebote zeigen.
Besuchszahlen	keine Angaben
Sonstiges	Das Museum beherbergt das Oklahoma House, welches als erste Unterkunftsort nach der Flut galt und den Menschen Schutz bot. Zudem kann das Museum eine mit Academy Award ausgezeichnete Dokumentation von Charles Guggenheim vorweisen. Das Flutmuseum ist Teil des Johnstown Discovery Network, das zusätzlich aus dem Heritage Discovery Center, dem Johnstown Children's Museum, dem Wagner-Ritter House und der Stone Bridge besteht. Das Netzwerk soll an die Immigration, Flut und Stahlindustrie erinnern, die die Geschichte von Johnstown und von Amerika auf dem Weg zur Industrienation geprägt haben.

<b>Benchmark 6: Deltapark Neeltje Jans</b>	
Konzept	Der auf einer künstlichen Insel liegende Freizeitpark Deltapark Neeltje Jans ist aus einem öffentlichen Informationszentrum hervorgegangen und vereint Natur, Kultur, Technik und Freizeitspaß. In Filmen, Führungen und Ausstellungen werden die Gäste über die Sturmflut im Winter 1953 sowie die infolge der damaligen Überschwemmung angelegten, weltweit größten Sturmflutanlage (Baubeginn 1979) informiert. Neben der Informationsvermittlung stehen Spaß und Spiel im Vordergrund, Hauptzielgruppe sind Kinder. Der Park wird von dem Spanischen Unternehmen Aspro Parks betrieben.
Eintrittspreise	Erwachsene 22 €, Kinder 13,50 € Dauerkarte 62,50 € pro Person, Kinder 3 bis 11 Jahre 40 € Angebote mit Tieren (Schwimmen mit Haien, „Nah bei den Seelöwen / Seehunden“ 40 – 60 €)
Öffnungszeiten	April bis Anfang November: 10:00 – 17:00 Uhr November bis März: 11:00 bis 16:00 Uhr an Wochenend- und Feiertagen
Dimensionen	In der Delta Experience wird auf innovative und anschauliche Weise die niederländische Geschichte vom Hochwasser bis hin zum Bau der Deltawerke vermittelt. Unter anderem beinhaltet sie eine 4D Animation in Panormaansicht. Darüber hinaus gibt es in dem Freizeitpark eine Vielzahl von Wasserattraktionen (Hurrikan Maschine, Walausstellung, Wasserrutsche, mehrere Spielplätze und eine Parkbank, mit der der Park erkundet werden kann), ein Blureef Aquarium, eine Schiffrundfahrt sowie Seelöwen, -hunde und Haie.  In dem Park gibt es mehrere Restaurants mit unterschiedlichem Speiseangebot. Aus rechtlichen Gründen werden keine Fotos gezeigt. Hinweise zu den Angeboten sind auf der Website unter <a href="http://www.neeltjejans.nl">www.neeltjejans.nl</a> finden. Hier sind auch zahlreiche Fotos zu finden, die einen Einblick in den Deltapark geben.
Besuchszahlen	Keine Angaben verfügbar
Sonstiges	Der Deltapark richtet auch Tagungen und Veranstaltungen für Geschäftskunden unterschiedlicher Größe aus. Durch das Kombinationsangebot mehrerer Räume können Veranstaltungen mit bis zu 600 Gästen ausgerichtet werden.

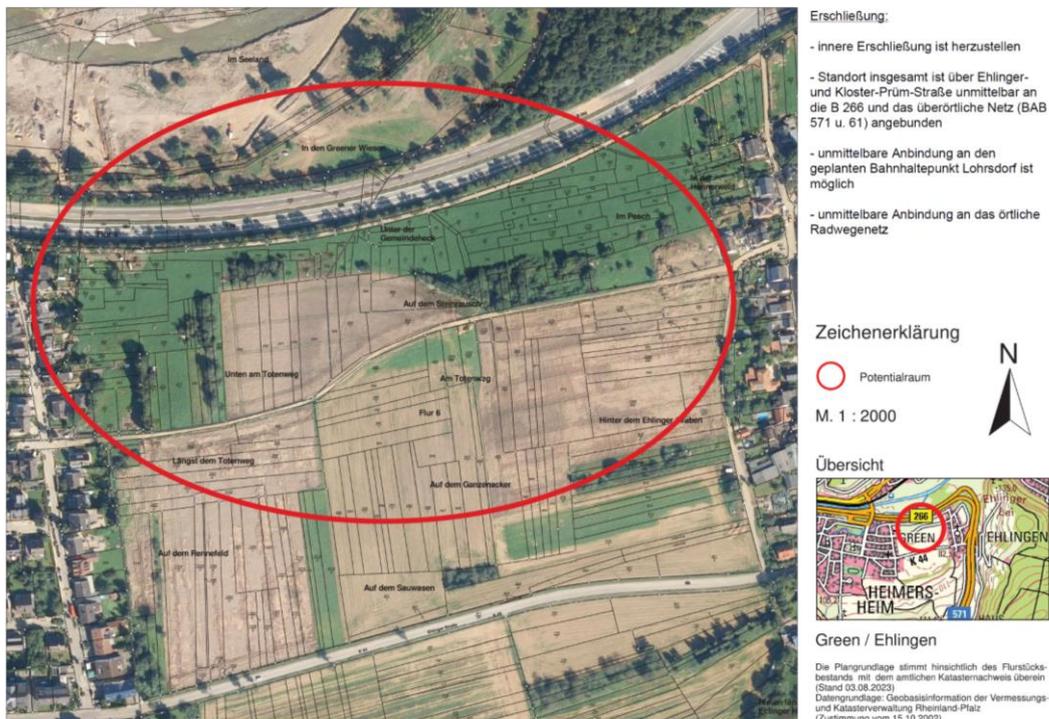
<b>Benchmark 7: Alpinarium Galtür</b>	
Konzept	Das 2003 eröffnete Alpinarium Galtür ist ein Ausstellungs-, Information und Dokumentationszentrum zum Leben im hochalpinen Raum. Es wurde in Erinnerung an die Menschen gebaut, die 1999 ihr Leben in der Sonnenberglawine gelassen haben. Es besteht aus einem Erlebnismuseum mit einer Dauerausstellung „Ganz Oben“ inklusive einem Gedenkraum, einem Kinosaal und variierenden Sonderausstellungen. Das Ausstellungshaus ist Teil der 345 Meter langen und 19 Meter hohen Lawinenschutzmauer, die nach dem Lawinenereignis errichtet wurde. Speziell für jüngere Zielgruppen gibt es eine Kinderrallye und für Schulklassen ein Schülerprogramm. Betreiber ist die Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH (Gemeinde Galtür). Der selbstständige Verein Alpinarium Galtür unterstützt die Weiterentwicklung des Zentrums.
Eintrittspreise	Erwachsene 10 €, Ermäßigte 9 €, Kinder/Jugendliche ab 6 bis 18 Jahre sowie Invaliden/Begleitpersonen 6 €
Öffnungszeiten	Di. – So. 10.00 – 18.00 Uhr
Dimensionen	Neben dem Erlebnismuseum bietet das Alpinarium Galtür eine Dachplattform mit Skywalk, eine Boulderwand sowie Seminar- und Tagungsräume. Der größte Tagungsraum bietet Platz für bis zu 90 Personen. Das gastronomische Angebot umfasst eine Bar, ein Café und eine Sonnenterrasse.  Darüber hinaus arbeitet das Zentrum mit der Umweltbildungsstelle Jamtal zusammen, ein „offenes Klassenzimmer“ zum Thema Klimawandel in den Alpen.  Aus rechtlichen Gründen werden keine Fotos gezeigt. Hinweise zu den Angeboten sind auf der Website unter <a href="http://www.alpinarium.at">www.alpinarium.at</a> finden. Hier sind auch zahlreiche Fotos zu finden, die einen Einblick in das Alpinarium Galtür geben.
Besuchszahlen	40.000 bis 50.000 Besucher pro Jahr (Quelle: Artikel vom 11.10.2019 auf <a href="http://www.meinbezirk.at">www.meinbezirk.at</a> )
Sonstiges	Der Rohbau des Alpinarium Galtür wurde von Architekt Fritz Falch (Österreich) geplant. die Innarchitektur vom Architekturbüro Sollberger-Bögli und die Dauerausstellung von Holzer Kobler Architekturen (Schweiz).  Das Zentrum wurde für seine Inhalte und Architektur bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem österreichischen Museumsgütesiegel sowie der internationalen Auszeichnung „European Museum of the Year Award“ vom European Museum Forum.

<b>Benchmark 8: Forum Wissen Göttingen</b>	
Konzept	Das im Juni 2022 eröffnete Forum Wissen Göttingen wird von der Georg-August Universität Göttingen betrieben und richtet sich an die Öffentlichkeit und Wissenschaft. Es umfasst die Bereiche „Sammeln, Erhalten und Erschließen“, „Forschen und Lehren“ sowie das „Zeigen und Vermitteln“. Neben der Basisausstellung „Räume des Wissens“ zum Thema Wissenschaft umfasst das Forum Wissen Sonderausstellungen zu aktuellen Themen (im Winter 2023/2024 „Digitaler Wald“ zur Klimaforschung). Für Familien mit Kindern und Schulklassen gibt es besondere Angebote wie Führungen und ein „Mini-Mathematikum“. Das Wissensmuseum wird von dem Förderkreis Forum Wissen Göttingen e. V. gefördert.
Eintrittspreise	kostenfrei
Öffnungszeiten	Di. – So. 11.00 – 17.00 Uhr
Dimensionen	<p>Auf einer Fläche von 1.400 m<sup>2</sup> wird das Wissen-Schaffen in Geschichte und Gegenwart über eine Basisausstellung und mithilfe von über 70 Forschungs- und Lehrsammlungen der Universität Göttingen vermittelt. Die Sonderausstellungsfläche umfasst 500 m<sup>2</sup>. Darüber hinaus beherbergt das Forum Wissen einen Bühnen- und Konzertraum, ein Café, einen Museumsshop, Seminarräume, einen Hörsaal, ein Labor, ein Sammlungsdepot, eine Restaurierungswerkstatt und Tagungsräume.</p> <p>In dem Forum Wissen finden mehrere Veranstaltungen statt: Afterwork-Veranstaltungen, Salon-Debatten (zuletzt im November zu „Die Rolle des Waldes in Zeiten des Klimawandels und des Artenschwunds“) und „Chalk Talks“, in deren Rahmen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre Forschung geben.</p> <p>Aus rechtlichen Gründen werden keine Fotos gezeigt. Hinweise zu den Angeboten sind auf der Website unter <a href="http://www.forum-wissen.de">www.forum-wissen.de</a> finden. Hier sind 360°-Kugelpanoramen vergangener Ausstellung und auch zahlreiche Fotos zu finden, die einen Einblick in das Angebot des Forum Wissen geben.</p>
Besuchszahlen	24.000 Menschen in den ersten zwei Jahren (Quelle: Göttinger Tagesblatt, Artikel vom 18.09.2023)
Sonstiges	<p>Für die Wissensvermittlung werden mehrere digitale Elemente verwendet. Die ForumWissen-App begleitet die Gäste während ihres Besuchs. Darüber hinaus sind einige frühere Ausstellungen in 360°-Kugelpanoramen digital erlebbar.</p> <p>In das Museum wurden bislang über 30 Mio. € investiert. Es wurde vom Ausstellungskurator Dr. Joachim Baur (die Exponauten, Berlin) und den Ausstellungsgehaltern des Atelier Brückner (Stuttgart) geplant. Im Jahr 2025 wird zusätzlich unter dem Dach des Forum Wissen das Zoologische Museum als Biodiversitätsmuseum öffnen. Zudem befindet sich das Thomas-Oppermann-Kulturforum in Planung.</p>

<b>Benchmark 9: Forschungsmuseum Schöningen</b>	
Konzept	<p>In dem 2019 als „Forschungsmuseum Schöningen“ neu eröffneten Museum (ehemals „palöon“) geht es um Forschung, Sammlung und Vermittlung zur Altsteinzeit vor rund 300.000 Jahren. In der Nähe des Museums, das sich an einem ehemaligen Standort des Braunkohletagebaus befindet, wurden die Schöninger Speere gefunden. Sie sind einer der wichtigsten archäologischen Funde weltweit und zentrales Thema des Museums.</p> <p>Das Forschungsmuseum Schöningen kombiniert ein innovatives Dauer- und Sonderausstellungskonzept mit archäologischer Spitzenforschung und Klimageschichte. Es richtet sich mit seinen Mitmachangeboten, Veranstaltungen, Vorträgen, Führungen und seiner Funktion als außerschulischer Lernort (BNE) an ein breites Publikum (Schulklassen, Studierende, Familien mit Kindern, Touristinnen und Touristen und Fachleute). Seit Sommer 2019 wird das Museum vom Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege (NLD) betrieben. Der Förderverein Schöninger Speere – Erbe der Menschheit e. V. fördert und unterstützt das Forschungsprojekt.</p>
Eintrittspreise	Eintrittspreise: Erwachsene 9 €, Ermäßigte/Kinder 6 €
Öffnungszeiten	<p>März bis Oktober: Di. – So. 10.00 – 17.00 Uhr</p> <p>November bis Februar: Mi. – So. 11.00 – 17.00 Uhr</p>
Dimensionen	<p>Das Museum besteht aus einer Dauer- und Sonderausstellung (2023 zum Thema „Parasiten. Life undercover“). Zudem gibt es ein gläsernes Archäologie- und ein interaktives Besucherlabor sowie eine weitläufige Parkanlage mit Spielplatz und Erlebnispfad.</p> <p>Aus rechtlichen Gründen werden keine Fotos gezeigt. Hinweise zu den Angeboten sind auf der Website unter <a href="http://www.forschungsmuseum-schoeningen.de">www.forschungsmuseum-schoeningen.de</a> finden. Hier sind ein virtueller Rundgang durch die Dauerausstellung und auch zahlreiche Fotos zu finden, die einen Einblick in das Angebot des Forschungsmuseums geben.</p>
Besuchszahlen	Besucherzahlen: ca. 20.000 jährlich (2020)
Sonstiges	Die Planung erfolgte durch Holzer Kobler Architekturen (Schweiz). Das Museum wurde 2023 energetisch saniert, künftig können 50 % des Strombedarfs regenerativ aus einer Kombination von neu installierten Sonnen- und Windenergieerzeugungsanlagen gedeckt werden.

## 7.4 Standortprofile

Abbildung 16: Standort Green, Ehlingen



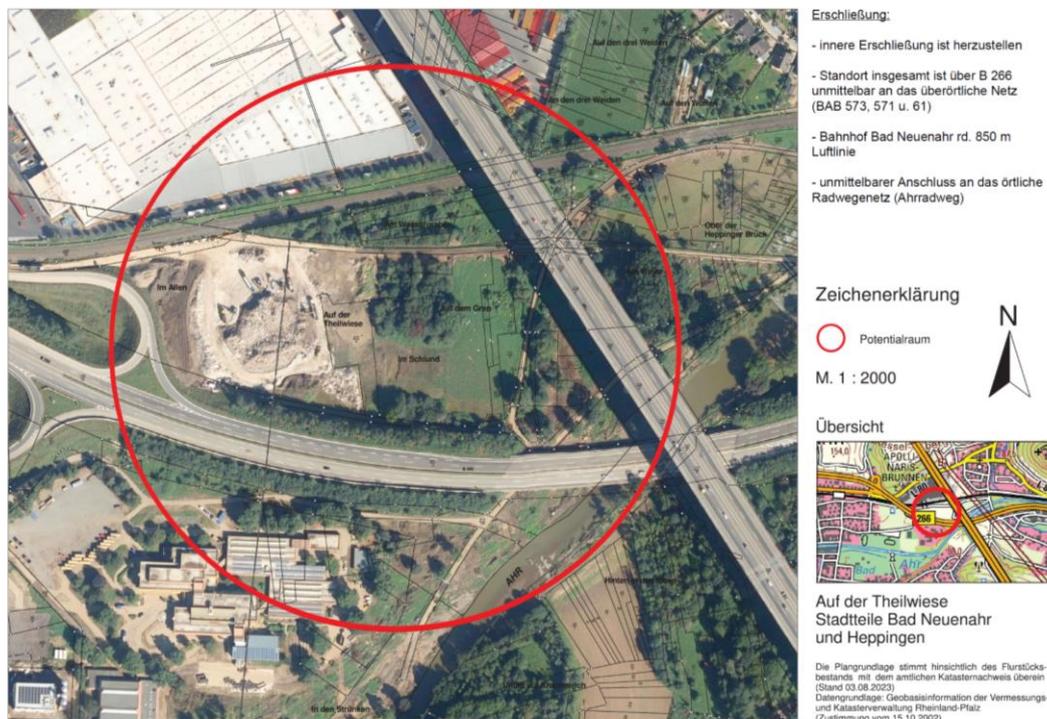
Quelle: Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler

Tabelle 10: Standortbewertung Green, Ehlingen

Kriterium	Bewertung
Besuchspotenzial	★★★★★
Anbindung Bahnhof (in Planung)	★★★★★
Größe	★★★★★
Besuchfrequenzen aktuell	★
Umfeldattraktivität	★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	★★★
Rechtliche Restriktionen	★★

Quelle: ift GmbH

**Abbildung 17: Standort Auf der Theilwiese, Bad Neuenahr und Heppingen**



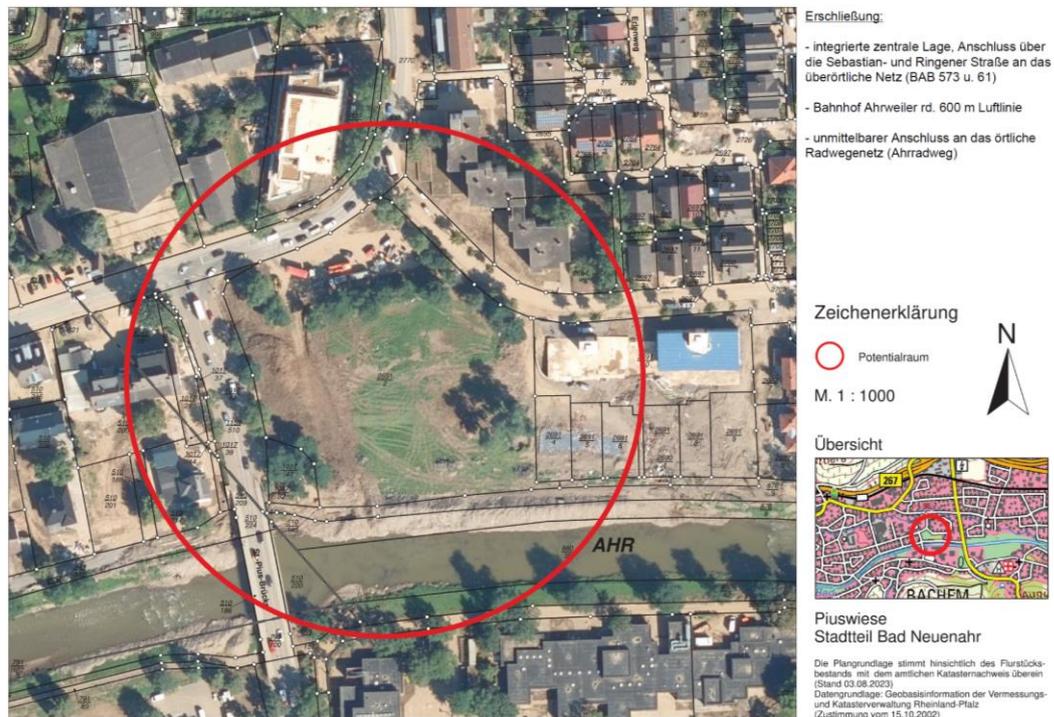
Quelle: Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler

**Tabelle 11: Standortbewertung Auf der Theilwiese, Bad Neuenahr und Heppingen**

Kriterium	Bewertung
Besuchspotenzial	★★★★★
Anbindung Bahnhof	★★★
Größe	★★★★★
Besuchfrequenzen aktuell	★
Umfeldattraktivität	★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	★★★★★
Rechtliche Restriktionen	★★★★

Quelle: ift GmbH

**Abbildung 18: Standort Piuswiese, Bad Neuenahr-Ahrweiler**



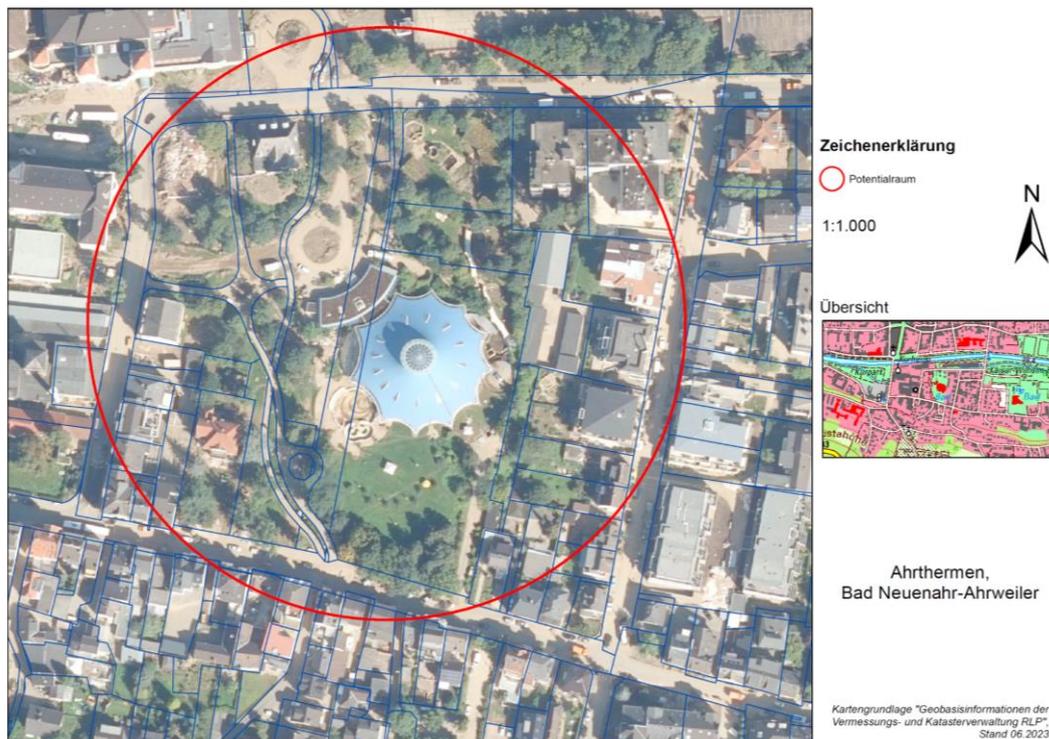
Quelle: Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler

**Tabelle 12: Standortbewertung Piuswiese, Bad Neuenahr-Ahrweiler**

Kriterium	Bewertung
Besuchspotenzial	★★★★★
Anbindung Bahnhof	★★★
Größe	★★★★
Besuchfrequenzen aktuell	★★★★
Umfeldattraktivität	★★★★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	★★★★
Rechtliche Restriktionen	★★

Quelle: ift GmbH

**Abbildung 19: Standort Ahrthermen, Bad Neuenahr-Ahrweiler**



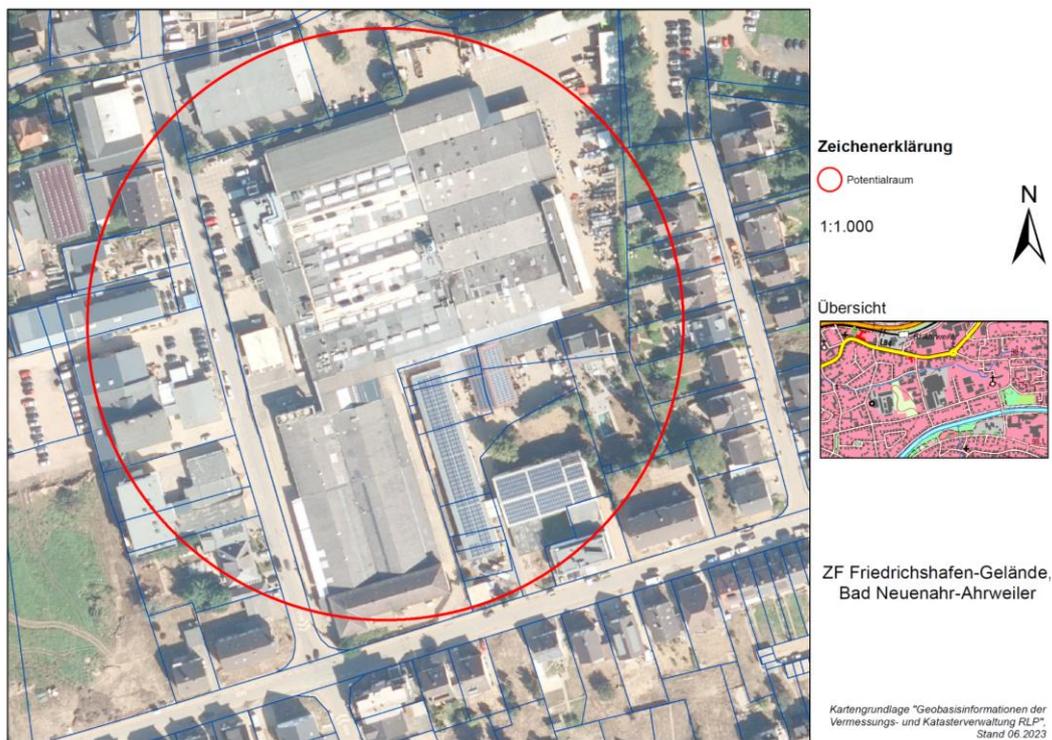
Quelle: Kreis Ahrweiler

**Tabelle 13: Standortbewertung Ahrthermen, Bad Neuenahr-Ahrweiler**

Kriterium	Bewertung
Besuchspotenzial	★★★★★
Anbindung Bahnhof	★★★★
Größe	★★★★
Besucherdichten aktuell	★★★★★
Umfeldattraktivität	★★★★★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	Aktuell nicht verfügbar
Rechtliche Restriktionen	★★★★

Quelle: ift GmbH

**Abbildung 20: Standort ZF Friedrichshafen-Gelände, Bad Neuenahr-Ahrweiler**



Quelle: Kreis Ahrweiler

**Tabelle 14: ZF Friedrichshafen-Gelände, Bad Neuenahr-Ahrweiler**

Kriterium	Bewertung
Besuchspotenzial	★★★★★
Anbindung Bahnhof	★★★★
Größe	★★★★★
Besucherdichten aktuell	★
Umfeldattraktivität	★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	Aktuell nicht verfügbar
Rechtliche Restriktionen	★★★

Quelle: ift GmbH

**Abbildung 21: Standort Medentis-Gelände, Bad Neuenahr-Ahrweiler**



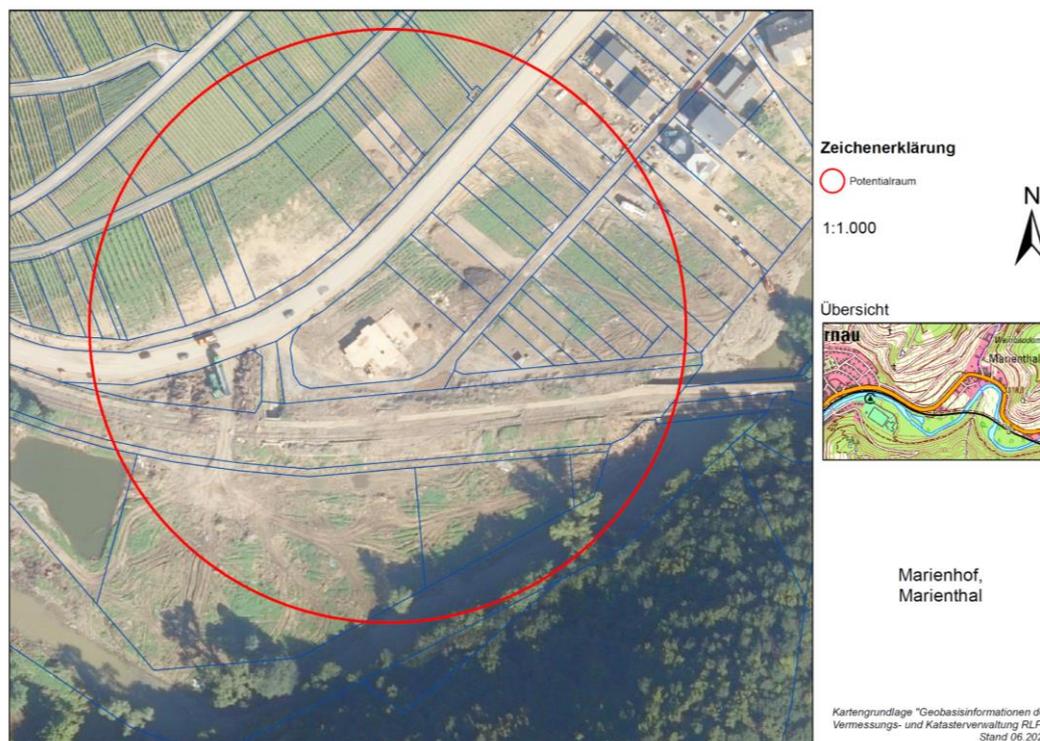
Quelle: Kreis Ahrweiler

**Tabelle 15: Standortbewertung Medentis-Gelände, Bad Neuenahr-Ahrweiler**

Kriterium	Bewertung
Besuchspotenzial	★★★★★
Anbindung Bahnhof	★★★★★
Größe	★★★★★
Besucherdichten aktuell	★★
Umfeldattraktivität	★★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	★★
Rechtliche Restriktionen	★★

Quelle: ift GmbH

**Abbildung 22: Standort Marienhof, Marienthal**



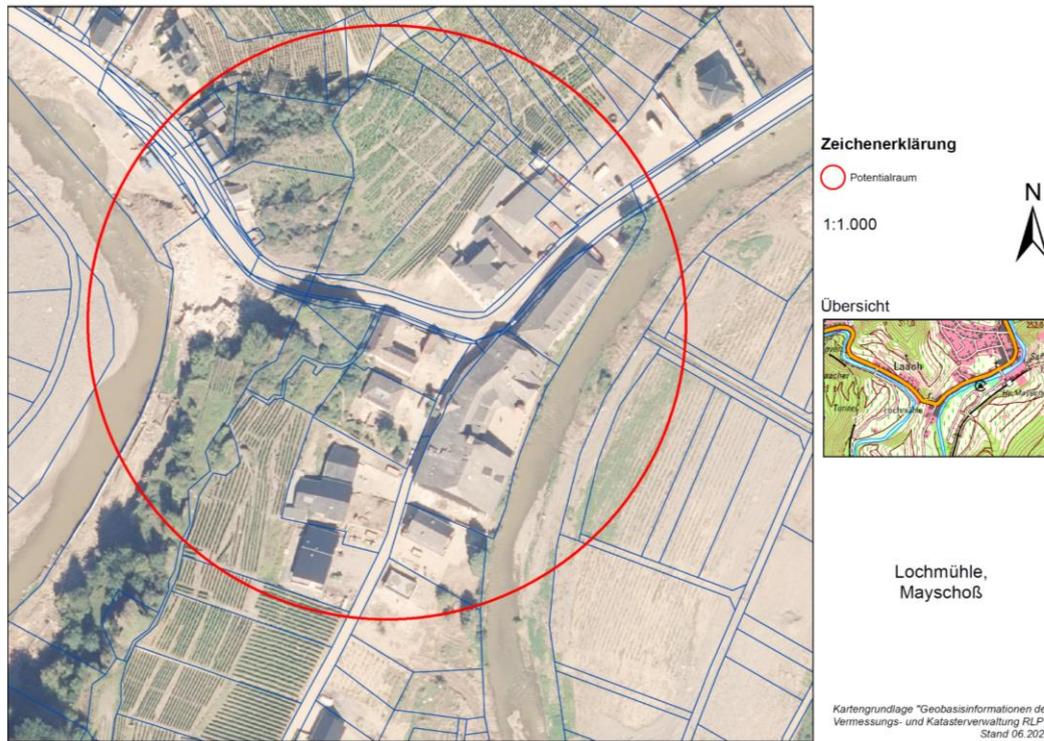
Quelle: Kreis Ahrweiler

**Tabelle 16: Standortbewertung Marienhof, Marienthal**

Kriterium	Bewertung
Besuchspotenzial	★★★★
Anbindung Bahnhof (in Planung)	★★★★★
Größe	★★★
Besuchfrequenzen aktuell	★★
Umfeldattraktivität	★★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	★★
Rechtliche Restriktionen	★★

Quelle: ift GmbH

**Abbildung 23: Standort Lochmühle, Mayschoß**



Quelle: Kreis Ahrweiler

**Tabelle 17: Standortbewertung Lochmühle, Mayschoß**

Kriterium	Bewertung
Besuchspotenzial	★ ★ ★
Anbindung Bahnhof	★ ★ ★ ★ ★
Größe	★
Besuchfrequenzen aktuell	★ ★ ★
Umfeldattraktivität	★ ★ ★
Eigentumsverhältnisse, Verfügbarkeit	★ ★
Rechtliche Restriktionen	★ ★

Quelle: ift GmbH